

Integriertes Handlungskonzept Dortmund-Hörde

3. Fortschreibung (ab 2016)



Dortmund, August 2016

Inhaltsverzeichnis:

1	Ausgangslage	3
1.1	Historischer Abriss und Planungsgeschichte	3
1.2	Gebietskulisse	4
1.3	Stellenwert von Hörde innerhalb Dortmunds	6
2	Rahmenbedingungen und Entwicklungsperspektive.....	7
2.1	Hörde – der Zukunftsstandort	7
2.2	Wohnen in Hörde	8
2.3	Soziale Lage - Entwicklung der sozioökonomischen Kontextindikatoren bis 2014.....	10
2.4	Leben und Freizeit in Hörde	11
2.5	Einkaufen in Hörde.....	11
3	Entwicklung von Hörde in der 1. Umsetzungsphase.....	12
3.1	Ergebnisse der Evaluation.....	12
3.2	Befragungsergebnisse	15
4.	Resümee.....	16
5.	Fortführung des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt-Stadtumbau Hörde.....	17
5.1	Stärken - Schwächen - Chancen - Risiken nach Programmschwerpunkten	18
5.2	Projektübersicht Soziale Stadt – Stadtumbau Hörde	21
6.	Einzelprojekte der 2. Umsetzungsphase	22

*

1. Ausgangslage

Ausgangspunkt für die Durchführung der städtebaulichen Gesamtmaßnahme waren die in den vorbereitenden Untersuchungen festgestellten stadtgestalterischen und baulichen Mängel sowie insbesondere wahrnehmbare Funktionsverluste im Hörder Zentrum, und eine erhöhte soziale Problemlage in Teilbereichen des Untersuchungsgebietes. Die Analyseergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen einschließlich der darin enthaltenen Sozialstudie (DS-Nr.: 05906-06) waren die Grundlage für die Erarbeitung des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes.

Am 25.06.2009 hat der Rat der Stadt Dortmund das städtebauliche Entwicklungskonzept beschlossen und mit Beschluss vom 16.12.2010 auf Grund der zeitlichen Restriktionen für die eingeworbene EU-Förderung modifiziert. Die Fortschreibung des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Hörde Zentrum für die 2. Umsetzungsphase wurde durch den Rat der Stadt Dortmund im Dezember 2014 beschlossen. In der Vorlage wurde auf die Prüfung nach dem Ergebnis der „Quartiersanalyse Burgunderstraße und Umgebung“ für eine Erweiterung des bisherigen Stadtbaugebietes hingewiesen. Die Quartiersanalyse liegt seit März 2015 vor und die Ergebnisse zeigen, dass in dem Untersuchungsbereich dringende Handlungsbedarfe vorliegen. Durch eine Gebietserweiterung besteht die Möglichkeit, Projekte der 2. Umsetzungsphase räumlich auszuweiten und zur Aufwertung des gesamten Gebietes zu nutzen.

Das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW hat das Gebiet Hörde Zentrum seit 2009 aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert. Die weitere Förderung soll ebenfalls aus diesem Programm, aber ohne eine Mitfinanzierung durch die EU, erfolgen. Die Entwicklung des Stadtbaugebietes wird laufend evaluiert.

Gemäß den Handlungsbedarfen in dem zu erweiternden Gebiet, vor allem in den Bereichen Kinder- und Jugendförderung, Zukunftsfähigkeit von Gebäuden und Wohnraum sowie Verbesserung des Klimaschutzes/der Energieeffizienz, ist eine Erweiterung und Fortführung zu beschreiben. Durch die neuen Rahmenbedingungen der Ministerien sowie die verschiedenen Förderaufrufe (z. B. Starke Quartiere – Starke Menschen) sind zukünftig sozialintegrative Maßnahmen und Inhalte mit den städtebaulichen Maßnahmen im Integrierten Handlungskonzept zusammenzuführen.

1.1 Historischer Abriss und Planungsgeschichte

Als einziger der heutigen Dortmunder Stadtteile besaß Hörde eigene Stadtrechte. Im Jahr 1340 gründeten Konrad von der Mark und Elisabeth von Kleve die Stadt Hörde. In den folgenden Jahrhunderten war das Verhältnis zwischen Hörde und Dortmund nicht frei von Auseinandersetzungen. Am 01. April 1928 wurde Hörde eingemeindet. Heute umfasst der im Süden der Stadt Dortmund liegende Stadtbezirk mehrere Stadt- bzw. Ortsteile, im Einzelnen: Benninghofen, Brücherhof, Buchholz, Hachene, Höchsten, Holzen, Hörde, Loh, Sommerberg, Syburg, Wellinghofen und Wichlinghofen. Der Stadtbezirk grenzt im Norden an den Westfalenpark und die Dortmunder Gartenstadt, im Westen an die B 54, im Osten an die B 236 und im Süden an die Städte Herdecke, Hagen und Schwerte. Durch Hörde fließt die Emscher.

Die Industrie prägte das Leben

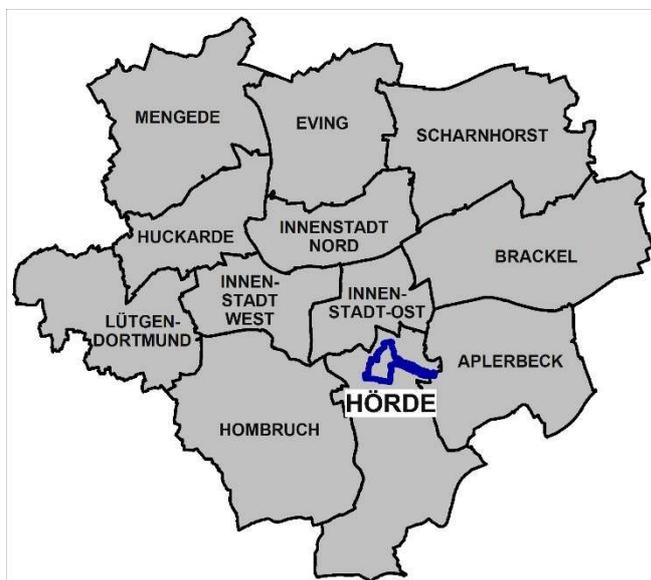
Neben Kohle und Bier prägte 160 Jahre lang die Stahlindustrie das Leben in Hörde. Im Jahre 1841 gründete Hermann Dietrich Piepenstock unweit der Hörder Burg die Hermannshütte, ein per Dampfkraft betriebenes Stahlwerk, welches nach englischem Vorbild mit dem seinerzeit innovativen "Puddelverfahren" aus Roheisen Stahl erzeugte und heute als die Wiege der deutschen Stahlindustrie gilt. Ab 1856 wurde das flüssige Roheisen mit dem legendären "Feurigen Elias" auf Schienen von den Hochöfen westlich der Stadt (heute Phoenix-West) zum Stahlwerk nach Phoenix-Ost gefahren und dort weiterverarbeitet.

Über Zwischenstationen, beginnend mit der Zugehörigkeit zum Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, als Phoenix Ost über das Unternehmen Hoesch und zuletzt die Thyssen Krupp AG endete im Jahre 2001 die Ära der Stahlproduktion im Stadtteil Hörde. Die Hörder Fackel, das letzte Symbol der Stahlproduktion an diesem Standort, erlosch. Ein Hochofen und das Stahlwerk wurden nach China verkauft. Wenige Jahre zuvor, im Jahr 1998, gingen auf dem benachbarten Hochofenstandort Phoenix West die Lichter aus – und die Eisen- und Stahlindustrie in Hörde war Geschichte.

Das Gesicht Hördes bestand somit aus zwei Industrieflächen: PHOENIX-West als Hochofenstandort und PHOENIX-Ost als Stahlstandort. Dazwischen der Hörder Kernbereich, die Hörder City oder auch die Hörder Altstadt genannt.

1.2. Gebietskulisse

Angaben zur geografischen Lage, Abgrenzung und Bevölkerung:



Die Stadt Dortmund ist eine kreisfreie Stadt im Land Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland. Dortmund ist sowohl Großstadt im östlichen Ruhrgebiet als auch Oberzentrum von Westfalen für rund 2 Mio. Einwohner. Die Einwohnerzahl von Dortmund beträgt 599.246 Einwohner (Stand April 2016), die auf einer Fläche von 28.028 ha wohnen.

Der Stadtbezirk Hörde hat eine Gesamtfläche von knapp 3.000 ha und ca. 54.500 Einwohner/innen. Damit gehört Hörde zu den größeren Stadtbezirken Dortmunds. Im statistischen Bezirk Hörde wohnen 24.108 Menschen. Das Fördergebiet ist Teil des Stadtteils Hörde.

Das bisherige Stadtbaugebiet ist durch eine dichte Bebauung und eine vergleichsweise hohe Einwohnerdichte gekennzeichnet: In dem 84 ha großen Areal leben rund 6.900 Menschen.

Mit Bauten wie den Villen an Kanzlerstraße und Aldinghofer Straße oder den ehemaligen Bank- und Sparkassengebäuden und der Post am Penningskamp verfügt das Hörder Zentrum über architektonische Kleinode und Besonderheiten aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.



Die außerhalb des Fördergebietes am PHOENIX See gelegene Hörder Burg stellt, wie die Schlanke Mathilde im Hörder Geschäftszentrum, ein bedeutendes Identifikationsmerkmal im Stadtbezirk dar. Daneben sorgen der alte Baumbestand und die natürlichen Höhenunterschiede für den Charme des Stadtteils. Auffällig ist, dass sich die Bevölkerung sehr stark mit ihrem Stadtteil identifiziert und dem Hörder Zentrum eine besondere Bedeutung zumisst.

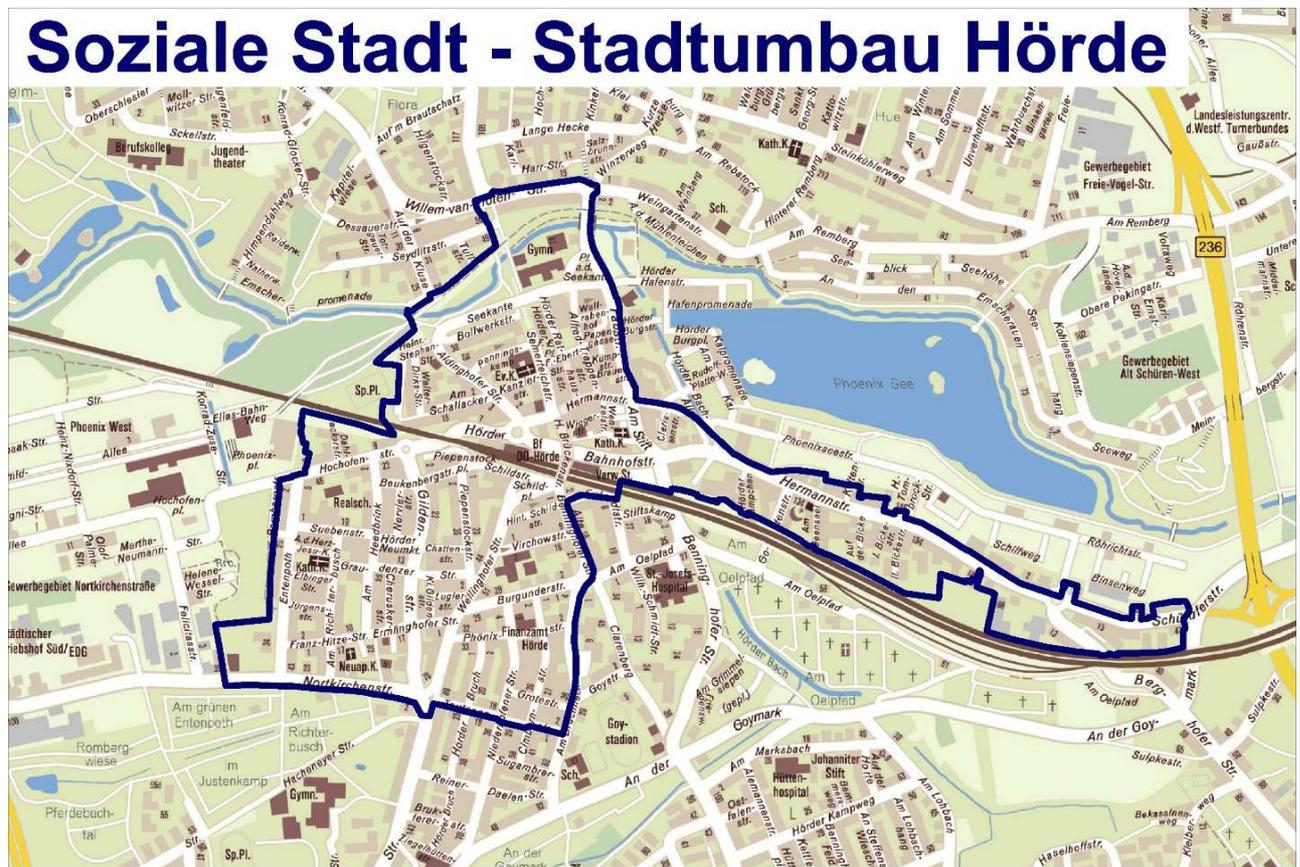


Im Programmverlauf der ersten Umsetzungsphase hat sich die Grenzziehung des Stadtumbaugebietes im Bereich um den Hörder Neumarkt als problematisch und nicht immer zielführend herausgestellt. Insbesondere in den Wohngebieten um Piepenstockstraße und Schildplatz besteht ebenfalls signifikanter städtebaulicher und sozialer Handlungsbedarf.

Die Einbeziehung dieser Bereiche in den Geltungsbereich des Förderprogrammes zur Gestaltung und Begrünung von Gebäuden und privaten Freiflächen, in den Maßnahmebereich des ESF-/ Bundesprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) und anderer ESF-Programme sowie in den Handlungsbereich von Maßnahmen zur Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern und Eigentümerinnen und Eigentümern schien angezeigt. Die Verwaltung hat diese Erfahrungen 2014/15 im Rahmen der Quartiersanalyse „Burgunderstraße und Umgebung“ (DS-Nr. 00586-15) überprüft und fand diese Einschätzung bestätigt. Die wesentlichen Ergebnisse der Quartiersanalyse sind (Daten Stand 31.12.2013):

- der strukturelle Wohnungsleerstand liegt mit 2,7% bis 4,6% deutlich über dem Stadtdurchschnitt (2,0%),
- erheblicher Nachholbedarf bezüglich Modernisierung und Wärmedämmung; barrierefreier Wohnraum ist kaum vorhanden,
- erheblicher Leerstand bei den Gewerbeeinheiten im Gebiet, insbesondere im nördlichen Bereich (14,5%),
- die Arbeitslosigkeit ist deutlich erhöht (18,0% zu 12,5% im Stadtdurchschnitt),
- der Anteil von Ausländern und von Deutschen mit Migrationshintergrund entspricht im Wesentlichen dem Stadtdurchschnitt,
- der nördliche Teil des Gebietes wird erheblich durch Park-Suchverkehre (Park & Ride-Verkehre zum Bahnhof/ÖPNV) belastet,
- deutliche Mängel im städtebaulichen Erscheinungsbild,
- hohe Wohnzufriedenheit der Bewohner/innen,
- starke Bereitschaft der Bewohner/innen, sich für ihr Quartier zu engagieren,
- hoher Anteil an Starter-Haushalten,
- hohe Zufriedenheit bezüglich der öffentlichen und privaten Infrastruktur (Verkehrsanbindung, Einkaufen, soziale und kulturelle Angebote).

Die Erkenntnisse aus der Quartiersanalyse belegen einerseits den Handlungsbedarf, lassen andererseits aber auch Ansatzpunkte für Aufwertungsbemühungen erkennen. Daher soll das Gebiet erweitert werden. Bei den neuen Grenzen wurde neben der städtebaulichen Situation insbesondere Wert auf soziale Zusammenhänge und den Förderbedarf für Wohnen, Bildung und Integration gelegt. In dem erweiterten Gebiet leben rund 2.900 Menschen zusätzlich, insgesamt also 9.800 Personen.



1.3 Stellenwert von Hörde innerhalb Dortmunds

Hörde hat durch den Strukturwandel die Chance, von Entwicklungs- und Innovationsimpulsen zu profitieren. Die strukturellen Rahmenbedingungen von Hörde sind in Dortmund einmalig. Die Möglichkeit, die verschiedenen Entwicklungspole – zum einen moderner, zentraler Versorgungsstandort und zum anderen urbaner Wohnstandort mit zahlreichen Facetten – miteinander zu verbinden, haben eine hohe Aufmerksamkeit in der Gesamtstadt zur Folge. Die zwei unmittelbar an das Stadterneuerungsgebiet angrenzenden großmaßstäblichen Konversionsprojekte auf Altindustrieflächen werden das Fördergebiet auch zukünftig beeinflussen. Hier entsteht, wie nachfolgend erläutert, auf PHOENIX West der Zukunftsstandort Technologie-, Gewerbe- und Innovationspark und auf PHOENIX Ost ein Entwicklungsgebiet für hochwertiges Wohnen und Gewerbe am PHOENIX See. Durch das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Hörde (2009, 2010 und 2014), die verschiedenen Masterpläne und durch die besondere Berücksichtigung im Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund ist Hörde in die gesamtstädtische Strategie eingebettet und wird entsprechend der Handlungserfordernisse besonders gefördert.

2. Rahmenbedingungen und Entwicklungsperspektive

2.1 Hörde – der Zukunftsstandort

Auf der Fläche des ehemaligen Stahlwerkes östlich der Hörder City entstand nach rund 160 Jahren Stahlwerksgeschichte auf insgesamt ca. 100 Hektar Entwicklungsfläche ein neues Naherholungsgebiet, umrahmt von attraktiven Baugrundstücken. Fünf Jahre wurde geplant, bis nach gerade einmal weiteren fünf Jahren Bauzeit am 1. Oktober 2010 der offizielle Startschuss für die Flutung des Sees fiel. Im Mai 2011 war die Befüllung abgeschlossen. PHOENIX See ist eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Deutschlands.

Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch die PHOENIX See Entwicklungsgesellschaft (PHOENIX See 21), eine Tochter der Dortmunder Stadtwerke AG in Kooperation mit der Emschergenossenschaft/Lippeverband und im Auftrag der Stadt Dortmund. Die Stadt Dortmund ist auch für die stadtplanerische Idee zum Seeprojekt verantwortlich. Die Vermarktung der Baugrundstücke obliegt PHOENIX See 21 bzw. DSW 21. Der Betrieb der Naherholungsanlage PHOENIX See wird durch die Stadtentwässerung Dortmund sichergestellt.

Dreh- und Angelpunkt der Idee "PHOENIX See" ist die 24 Hektar große Seefläche, auf welcher gesegelt, gepaddelt, gerudert oder das Modellboot zu Wasser gelassen werden kann. Seit einiger Zeit gibt es auch einen Tretbootverleih. Das den See umspannende Fuß- und Radwegenetz wird in die angrenzenden großzügigen Grünanlagen und in die Emscheraue fortgeführt. Es gibt zudem Spielplätze, einen Aussichtspunkt, eine Boule-Anlage und vieles mehr.



Darüber hinaus sind rings um den See hochwertige Wohnungen, Gewerbe und Büros sowie eine Promenade mit Gastronomiebetrieben entstanden. In begrenztem Umfang wurde dabei auch sozial geförderter Wohnungsbau berücksichtigt. Die Vermarktung und Entwicklung der Baugrundstücke am See ist schon weit vorangeschritten.

Der See ist in Ost-West-Richtung 1,2 Kilometer lang und in Nord-Süd-Richtung 320 Meter breit. Der Rundweg um den See beträgt 3,2 km. Er hat eine mittlere Tiefe von 2,5 m und ein Volumen von 600.000 m³. Zusätzlich fasst er ein Volumen von 235.000 m³ für Hochwasser.

Der PHOENIX See ist ein einzigartiger Naherholungsstandort für die Bürgerinnen und Bürger und Besucherinnen und Besucher der Stadt Dortmund. Begleitend zur Umgestaltung erfolgte auch die Renaturierung der Emscher. Es handelt sich hierbei um ein millionenschweres Projekt, bei dem neben der Herstellung eines naturnahen Emscherbettes beispielsweise unterirdische Regenabwassersysteme die am PHOENIX See stehenden Wohnhäuser vor Überschwemmungen schützen oder Schleusen bei Starkregenereignissen die Wassermassen in den See umleiten. Zudem wurde entlang der Emscher ein Weg für Radfahrer und Spaziergänger gebaut. Das neue

Seequartier erhält im Rahmen des Stadumbaues attraktive Verbindungen zum alten Hörder Kernstadtbereich und zum Emscher-Freiraum. Ein herausragendes Beispiel für gelungenen Strukturwandel in Dortmund.

Parallel dazu wurde und wird der Standort Phoenix-West zum europäischen Zentrum für Mikro-, Nano- und Produktionstechnologie entwickelt. NRW.URBAN GmbH & Co. KG als Treuhänder des Landes NRW hat die Fläche mit Hilfe des Grundstücksfonds NRW und anderer Förderinstrumente von der damaligen Krupp Hoesch Stahl AG erworben, Altlasten saniert und gesichert, Erschließungsanlagen und öffentliche Grünflächen gebaut. Gemeinsam mit der städtischen Wirtschaftsförderung vermarktet sie die Baugrundstücke nunmehr zielgerichtet an geeignete Investoren. 6.000 bis 8.000 neue Arbeitsplätze sollen hier entstehen. Im östlichen, zur Wohnbebauung orientierten Teil von Phoenix West sollen Freizeit- und Eventnutzungen angesiedelt werden. Mit seinen denkmalgeschützten Industriebauten wie der Phoenix-Halle, dem stillgelegten Hochofen, erhalten gebliebenen Teilen der Gichtgasleitungen (Sky-Walk), dem ehemaligen Gasometer, dem Himpendahl-Viadukt und den neuen, großzügigen Grünanlagen bietet sich hier eine außergewöhnliche Kulisse für kreative Nutzungen. Diese Entwicklung entspricht der Zielsetzung des begonnenen Masterplanprozesses ERLEBNIS.DORTMUND zur Akquirierung weiterer attraktiver Freizeit-, Event- und Sportangebote mit regionaler oder überregionaler Strahlkraft.

Die Außenwahrnehmung Hördes wird durch PHOENIX West und insbesondere durch die Entwicklung der alten Industriekulisse zu einem Freizeit- und Eventbereich weiter gesteigert. Die Verbindung von Alt und Neu stärkt die Identifizierung der Bevölkerung mit ihrem Stadtteil. Neben dem Besuchermagneten PHOENIX See entsteht hier im fußläufigen Abstand ein weiteres attraktives Ziel für Besucher. Durch seine Brücken- und Zentrumsfunktion zwischen PHOENIX West und PHOENIX See erhält die Hörder City einen unschätzbaren Entwicklungsimpuls. Hörde und die Phoenix-Flächen sollen zusammenwachsen und sich gemeinsam entwickeln.

2.2 Wohnen in Hörde

Im Stadterneuerungsgebiet Hörde ist eine überwiegend 2- bis 4-geschossige heterogene Bebauung vorhanden. Es handelt sich größtenteils um Mehrfamilienhäuser in Blockrandbebauung.

Der überwiegende Teil der Gebäude wurde vor 1948 erbaut. Die Baustile reichen von der Gründerzeit bis zur Neuzeit. Ein Drittel der Häuser verfügt über Gründerzeit- bzw. Schmuckfassaden. Über Wärmedämmung verfügen nur rd. 13% der Gebäude. Hier besteht noch Potenzial zur energetischen Sanierung, allerdings sollte zum Erhalt des städtebaulichen Erscheinungsbildes bei Gründerzeit- und Schmuckfassaden auf eine Außendämmung verzichtet werden.



Die Neubautätigkeit, d.h. Gebäude, die nach 1990 errichtet wurden, liegt weit unter 5%. Ausnahme bildet hier nur der Bereich westlich der Hörder Semerteichstraße. Hier liegt die Quote bei rd. 24%. Aktuell wurde im Bereich Hörder Neumarkt – nach Abriss älterer Gebäude – eine Neubaumaßnahme fertig gestellt. Insgesamt gibt es nur wenig Potenzial für Neubauf Flächen im Fördergebiet.

75% der Gebäude im Stadterneuerungsgebiet befinden sich im privaten Einzeleigentum. Rund 20% der Bestände gehören der gws-Wohnen Dortmund-Süd eG (gws), kleinere Bestände der Dortmunder Gesellschaft für Wohnen mbH (DOGEWO21), Vivawest Wohnen GmbH, Vonovia SE und Dahlbüding GmbH. Nur wenige Wohnungen wurden in der Vergangenheit öffentlich gefördert. Meist sind die Bindungsfristen seit Jahren abgelaufen und somit unterliegen derzeit nur noch 559 Wohnungen (ca. 10%) öffentlich-rechtlichen Mietpreis- und Belegungsbindungen. Dies liegt geringfügig über dem städtischen Durchschnitt.

Zustand und Ausstattung

Insgesamt wurden bei den Begehungen der überwiegende Teil der Fassaden als „gut“ und als eher „unauffällig“ bewertet. Bei einigen dieser unauffälligen Gebäude würde bereits ein Fassadenanstrich deutlich zur Aufwertung beitragen. Nur wenige Häuser wurden als offenkundig dringend sanierungsbedürftig eingestuft.

Erste Modernisierungen haben bereits eine positive Ausstrahlung auf das gesamte Gebiet bewirkt.



Rund 50% der Hauseingänge haben eine eigene Beleuchtung. Allerdings profitieren die Eingänge auf Grund der Blockrandbebauung von der Straßenbeleuchtung. Über Gegensprechanlagen verfügt gut die Hälfte aller Gebäude.

Barrierefrei zugänglich sind nur rd. 20% der Wohnhäuser. Die Barrierefreiheit endet jedoch fast überall bereits hinter der Haustür durch Stufen zum Hochparterre. Es besteht hier für den Baubestand kaum die Möglichkeit, Barrierefreiheit durch den nachträglichen Ein- oder Anbau von Aufzügen herzustellen. Allerdings gibt es viele bauliche Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren (zum Beispiel barrierefreie Gestaltung von Bad und Küche, Überwindung von Differenzstufen zwischen Eingang und Erdgeschoss) Solche Maßnahmen ermöglichen älteren Menschen, möglichst lange in ihrer vertrauten Wohnung und Umgebung zu verbleiben.

Genauere Angaben über die Struktur des Wohnungsbestandes der privaten Immobilienbesitzer im Untersuchungsgebiet liegen nicht vor. Auf Grund der Daten aus der Bewohner/innenbefragung ist jedoch davon auszugehen, dass es sich im gesamten Gebiet größtenteils um Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen handelt. Nur ein geringer Teil des Bestandes hat ein, vier und mehr Zimmer. Nur wenige bemängeln eine „schlechte Raumaufteilung“ oder „gefangene Räume“.

Die einsehbaren Müllstandorte sind größtenteils in einem ordentlichen Zustand. Verschmutzte Eingangsbereiche und Müll in den Außenanlagen findet man nur punktuell. In der Bewohner/innenbefragung geben rund zwei Drittel der Befragten an, einen Zugang zum Innenhof/Garten beziehungsweise zu einer Grünfläche zu haben. Mit der Gestaltung sind ebenfalls zwei Drittel der Befragten zufrieden. Gärten und Innenhöfe werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern vorrangig zur Erholung, zum Wäsche trocknen oder als Parkplatz/Garage genutzt.

Mieten

Für den frei finanzierten Wohnungsbau im Untersuchungsgebiet bietet die empirica Preisdatenbank[†] aktuelle Informationen. Hier wurde ein durchschnittlicher Angebotsmietpreis (netto kalt) für die Unterbezirke 532 (6,47 €), 533 (5,46 €) und 534 (5,66 €) im Zeitraum 2014/2015 von 5,86 €/m² Wohnfläche ermittelt. Zu beachten ist, dass es sich hier um Neuvermietungspreise handelt. Bestandsmieten fließen in diese Auswertung nicht ein. Das Mietniveau liegt unter dem städtischen Durchschnitt von 5,99 €/m² Wohnfläche und ist daher als günstig zu beurteilen. Allerdings liegt der UBZ 532 allein fast 0,50 € über dem städtischen Wert. Zudem fiel die Mietsteigerung im Zeitraum von 2011 bis 2015 mit durchschnittlich 0,43 €/m² deutlich niedriger aus als in der Gesamtstadt mit 0,59 €/m² netto kalt.

2.3 Soziale Lage – Entwicklung der sozioökonomischen Kontextindikatoren bis 2014

Im Folgenden werden die wesentlichen sozioökonomischen Kontextindikatoren des Programmbereiches in Dortmund-Hörde dargestellt.

Bevölkerungsentwicklung

Zum Jahresende 2014 lebten im Fördergebiet einschließlich Burgunderstraße und Umgebung rund 9.800 Menschen. Die Bevölkerungszahl ist seit 2008 nur noch geringfügig gesunken. Die Außenwanderung (Umzüge über die Stadtgrenze Dortmunds hinaus) zeigt eine positive (Stand 31.12.2014: +95), die Binnenwanderung (Umzüge innerhalb Dortmunds) eine negative Bilanz (Stand 31.12.2014: -78) im Fördergebiet. Insgesamt liegt die Anzahl von Zu- und Fortzügen deutlich über dem städtischen Durchschnitt.

Entwicklung der Bevölkerung ausländischer Herkunft

Die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund und der Bevölkerung ausländischer Herkunft ist im Vergleich zu den Vorjahren sowohl in der Gesamtstadt als auch im Fördergebiet inklusive Burgunderstraße und Umgebung kontinuierlich angestiegen. So hatten zum Stichtag 31.12.2014 rund 3.500 Personen einen Migrationshintergrund bzw. waren Ausländer. Zum 31.12.2008 waren es rund 3.200 Personen. Gesamtstädtisch lag die Zahl im Jahr 2008 bei 164.130 und im Jahr 2014 bei 189.680 Menschen.

Im Fördergebiet und im Bereich Burgunderstraße und Umgebung haben Migrantinnen und Migranten überwiegend türkische, polnische und italienische Wurzeln. Allerdings ist die Zahl der Menschen mit türkischen Wurzeln seit 2008 kontinuierlich rückläufig.

Demografische Entwicklung

Die Altersstruktur ist in den verschiedenen Teilbereichen des Fördergebietes und des zu erweiternden Gebietes unterschiedlich. Es ist jedoch festzustellen, dass die Werte in der Altersgruppe zwischen 18 bis 30 Jahren immer über dem städtischen Durchschnitt liegen. Die Anzahl der Personen über 65 Jahre und älter, liegt dagegen überwiegend unter dem städtischen Wert.

[†] In der empirica Preisdatenbank (IDN ImmoDaten GmbH) werden Mietwohnungsinserate aus diversen Internetplattformen erfasst und nach unterschiedlichen Gesichtspunkten ausgewertet. Es handelt sich um Angebotspreise für Nettokaltmieten. Merkmale wie Ausstattung, Baualter und Modernisierungszustand werden nicht berücksichtigt.

Für den Bereich „Burgunderstraße und Umgebung“ ist der Anteil der Kinder bis 5 Jahre unter dem städtischen Vergleichswert. In den anderen Bereichen des Fördergebietes ist das genau umgekehrt.

Haushaltsstruktur

Der Anteil der Einpersonenhaushalte liegt mit rund 60% weit über dem Wert der Stadt Dortmund von ca. 47%. Dahingegen ist die Zahl der (Ehe-)Paare ohne Kinder rund 10% unter dem städtischen Wert, der bei 27% liegt. Auch der Anteil der (Ehe-)Paare mit Kindern liegt rund 7% unter dem städtischen Durchschnitt. Die Zahl der Alleinerziehenden-Haushalte ist leicht höher als der gesamtstädtische Wert. Im Vergleich zu den Werten von 2008 haben sich hier kaum Veränderungen ergeben. Die Haushaltsstruktur weist auf einen hohen Anteil von „Starter-Haushalten“ hin.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

Die Arbeitslosenquote liegt nur auf Unterbezirksebene vor. Diese ist jedoch fast doppelt so hoch, wie in der Gesamtstadt.

Bildung

Derzeit sind keine Angaben für diese Indikatoren möglich.

Die sozioökonomischen Kontextdaten belegen, dass im Fördergebiet weiterhin eine verschärfte soziale Problemlage besteht.

2.4 Leben und Freizeit in Hörde

Für Familien, Paare und Alleinstehende gibt es in Hörde in jeglicher Hinsicht ein breit gefächertes Angebot.

Städtische und konfessionelle Kindergärten und Kitas bieten Kinderbetreuungsplätze an. Das Netz der Grundschulen ist in Hörde ohne Lücken. Sechs weiterführende Schulen, darunter zwei Gymnasien, sorgen für ein breitgefächertes Bildungsangebot. Die medizinische Versorgung ist mit zwei Krankenhäusern, einer Orthopädieklinik und vielen Arztpraxen überdurchschnittlich gut.

Ein umfassendes Kultur- und Freizeitangebot mit beispielsweise Cabaret Queue, Hansatheater und Emscherradweg, sowie viele Kunst- und Kulturschaffende, die sich in Hörde ein Zuhause gesucht haben oder ein Atelier betreiben, runden das Angebot ab. Im Bürgersaal finden regelmäßig Konzerte und Ausstellungen statt. Nette Kneipen und auch die Außengastronomie am "Platz an der Schlanken Mathilde" erfreuen sich großer Beliebtheit.

Gut erreichen kann man weitere Freizeiteinrichtungen mit dem ÖPNV. Innerhalb von 10 Minuten ist man mit der U-Bahn in der Dortmunder City. Die Stadtbahn bildet mitten in Hörde mit den vielen Buslinien und der Bahn den größten Umsteigepunkt Dortmunds außerhalb der Dortmunder City (25.000 Umsteiger täglich).

In den durchgeführten Befragungen der Bewohnerinnen und Bewohner wurden die gute soziale Infrastruktur und die guten Verkehrsanbindungen als einer der Hauptzugründe genannt.

2.5 Einkaufen in Hörde

Die Einkaufsmöglichkeiten in Hörde sind sehr umfassend. Befördert durch die Arbeit des Citymanagements konnte das Angebot in der ersten Umsetzungsphase des Stadtbbaus erweitert und die Anzahl von leerstehenden Geschäften verringert werden. Die Fußgängerzone lädt mit ihren vielen Fachgeschäften mit breitgefächerten Angeboten zum Shoppen ein. Die Angebotspalette wurde durch die Entwicklung im Bahnhofsbereich noch deutlich gesteigert, so dass heute für Bewohner/innen und Besucher/innen attraktive Angebote vorhanden sind.

Viele Investoren nehmen die positiven Auswirkungen des Strukturwandels und der Stadtentwicklung Hördes wahr und zeigen sich sehr interessiert. Die Lebensqualität wird dadurch noch einen deutlichen Schub erhalten und steigen.

Ergänzend wird die Umgestaltung der Faßstraße und die daraus resultierenden verbesserten fußläufigen Verbindungen zwischen Ortskern und See einen Impuls für den Einzelhandel geben.

In den Befragungen geben jeweils weit über 90% der Bewohnerinnen und Bewohner an, mit den Einkaufsmöglichkeiten zufrieden zu sein. Lediglich am Hörder Neumarkt und im Bereich rund um die Aldinghofer Straße waren nur dreiviertel der Befragten zufrieden. Im Vergleich zu anderen Quartiersanalysen im Stadtgebiet sind dies aber auch immer noch hohe Werte. Zudem wurden die gute Nahversorgung und die Einkaufsmöglichkeiten als wichtige Zuzugsgründe genannt.

3. Entwicklung von Hörde in der ersten Umsetzungsphase

Mit Sicherstellung der Finanzierung durch erste Zuwendungsbescheide und die Anerkennung des Gesamtprogramms im Dezember 2009 wurde die Umsetzung der 25 Projekte (teilweise unterteilt in weitere Unterprojekte) der ersten Umsetzungsphase gestartet (siehe Projektübersicht). Diese Projekte wurden bis Mitte 2015 abgeschlossen. Die Effektivität, die Effizienz und die Nachhaltigkeit sowohl des Programms wie auch der einzelnen Projekte wurden und werden laufend evaluiert, bis Ende 2013 durch einen externen Evaluator, danach in Eigenevaluation der Verwaltung (siehe DS-Nr. 13698-14).

3.1 Ergebnisse der Evaluation

Der mit Abschluss der externen Evaluation vorgelegte Zwischenbericht kam aufgrund von Befragungen der Projektträger, einer im Juli 2013 durchgeführten Passanten- und Gewerbetreibendenbefragung sowie der Beurteilung durch den Evaluator zum Ergebnis, dass es durch eine Vielzahl und geschickte Kombination von Einzelmaßnahmen der baulichen Aufwertung, der Aktivierung und Einbindung der Bewohner/innen, Gewerbetreibenden und Eigentümer/innen, der sozialen und kulturellen Integrationsarbeit sowie der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb weniger Jahre gelungen ist, eine Entwicklungsdynamik in Gang zu setzen und das Image des Gebietes nach innen und nach außen zu verbessern.

Einen herausragenden Schwerpunkt bildete die bauliche Aufwertung des Gebietes. Durch die Parallelität von einerseits baulichen Maßnahmen der Stadt (wie z. B. den Umbau der Hörder Bahnhofstraße einschließlich baulich-gestalterischer Anbindung an die beiden Konversionsflächen PHOENIX-WEST und PHOENIX-SEE, der gezielten Aufwertung von Freiflächen wie z. B. dem Stadtgarten, dem Friedrich-Ebert-Platz und dem Schulhof des Phoenix-Gymnasiums sowie der punktuellen Neumöblierung von Straßenräumen in der City) und andererseits der geförderten Sanierung von Fassaden und Höfen durch private Eigentümer ist es gelungen, das äußere Erscheinungsbild des Fördergebietes spürbar aufzuwerten.



Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Neben diesen investiven Maßnahmen dienen dem strategischen Ziel der „städtebaulichen Aufwertung“ auch einige durch den Stadtteifonds finanzierte und von Bewohnerinnen und Bewohnern getragene Projekte sowie die beiden Planungs-Projekte „Werbe- und Gestaltungskonzept“ und „Parkraumkonzept“. Die Nachhaltigkeit dieser Projekte wird durch die Umsetzung im Rahmen des allgemeinen Verwaltungshandelns sichergestellt.



Dem strategischen Ziel der „Stärkung der lokalen Ökonomie und Aufwertung als Einzelhandelsstandort“ dienen – neben dem Großteil der investiven Maßnahmen – insbesondere das installierte Citymanagement, die Umsetzung des Stadtmarketing- und Veranstaltungskonzeptes sowie das Kulturprojekt extra_Wurst. Durch eine Vielzahl von Management- und Marketingaktivitäten ist es gelungen, die Professionalität und die Zusammenarbeit der Einzelhändler/innen zu verbessern sowie die Hörder City als Einzelhandelsstandort zu stärken und ihre Attraktivität für Besucher/innen und Kunden/innen zu erhöhen. Es siedelten sich mehrere neue Filialisten (z. B. Gerry Weber, C&A) und inhabergeführte Fachgeschäfte (Buchhandlung, Kaffeerösterei etc.) an. Die Leerstandsquote in der Fußgängerzone verringerte sich, die Zahl typischer Billiggeschäfte sank deutlich. Die Erfolge und Effekte der Einzelprojekte und die damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit veränderten das Innen- und das Außenimage deutlich positiv.



Über die Aufwertung als Einzelhandelsstandort hinaus gehende Ansätze zur Stärkung der lokalen Ökonomie sind bisher nicht augenfällig. Die hierfür explizit vorgesehenen Projekte konnten nicht umgesetzt werden. Durch den Nachfragezuwachs im Umfeld (Beschäftigte und Bewohner/innen der PHOENIX Flächen) hat sich das Entwicklungspotenzial für die örtlichen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen erheblich gesteigert. Ob es den Betrieben gelungen ist, diese Chancen zu nutzen, kann derzeit noch nicht beurteilt werden.

Das strategische Handlungsfeld der „sozialen und kulturellen Infrastruktur einschließlich Integration“ wurde durch bauliche Maßnahmen im infrastrukturellen Bereich (öffentliche Räume als Orte der Begegnung wie z. B. Plätze und Grünanlagen wie der Spielplatz in der II. Bickestraße) und durch soziale und kulturelle Integrationsprojekte umgesetzt. Die Nutzung der verbesserten Plätze

und Grünanlagen ist hoch. Viele der sozialen und kulturellen Integrationsprojekte konnten zumindest teilweise in die Nachhaltigkeit überführt werden. Die Wirkung solcher Projekte auf das Zusammenleben im Stadtteil ist jedoch schwer zu messen. Es wird eingeschätzt, dass die Vielzahl wie auch die Vielschichtigkeit der Ansätze der komplexen Aufgabe einer sozialen und kulturellen Integration gerecht wird. Diese Einschätzung wird unter anderem gestützt auf einen deutlich zurück gegangenen Interventionsbedarf der Ordnungsbehörden insbesondere in den Bereichen Friedrich-Ebert-Platz und Hörder Neumarkt. Das Zusammenleben hat sich entspannt.



Dagegen ist die Einbindung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund bisher nur unzureichend gelungen. Die hier bisher gemachten Erfahrungen deuten auf strukturelle Schwierigkeiten bei Aktivierung und Einbeziehung dieser Personengruppe hin.

Das strategische Ziel der „Verbesserung des zentrumsnahen Wohnens“ wird insbesondere durch Hof- und Fassadengestaltungen, die bauliche Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes, die Aktivierung der privaten Eigentümer/innen sowie durch ein breites Spektrum an soziokulturellen und bewohnergetragenen Projekten erreicht.

Das sozioökonomische Kontextmonitoring für die Jahre 2002 bis 2014 hat zum Ergebnis, dass sich die Bevölkerungsentwicklung im Fördergebiet stabilisiert hat und die Wohndauer leicht gestiegen ist (Bevölkerungsverluste und eine geringe Wohndauer können Hinweise auf eine geringe Attraktivität des Wohngebietes sein). Die Aussagekraft der durchschnittlichen Wohndauer für die Attraktivität des Fördergebietes ist wegen der hohen Anzahl von Starter-Haushalten und des weit überdurchschnittlichen Anteils von Zu- und Wegzügen über die Stadtgrenze hinaus jedoch begrenzt. Für eine diesbezügliche Bewertung des Programmserfolges ist die Wirkungszeit der durchgeführten Maßnahmen noch nicht ausreichend.



Im Rahmen des Querschnittsziels „Bewältigung des demografischen Wandels“ ist festzustellen, dass in allen baulichen Projekten die Anforderungen der Barrierefreiheit beachtet werden, so dass dadurch gerade auch für ältere Bewohnerinnen und Bewohner die Nutzerfreundlichkeit steigt. Darüber hinaus liegen in einigen sozioökonomischen Projekten die Belange von Senioren, Pflegenden und zu Pflegenden explizit im Focus.

Zum Thema Gentrifizierung (Definition: ein Prozess, in dessen Verlauf Haushalte mit höheren Einkommen Haushalte mit geringeren Einkommen aus einem Wohnviertel verdrängen und dabei den grundsätzlichen Charakter und das Flair der Nachbarschaft verändern) stellt der Evaluator fest, dass die teilweise geführte Diskussion bezüglich vermuteter Gentrifizierungsprozesse als von außen in das Gebiet hineingetragen angesehen wird. Die im Rahmen der Befragung von Bewohnerinnen und Bewohnern, Besucherinnen und Besuchern sowie Gewerbetreibenden erhobenen Einschätzungen und Wahrnehmungen stützen in einem hohen Maße diese Gesamteinschätzung. Um das mögliche Problem Gentrifizierung frühzeitig erkennen zu können, hat sich die Verwaltung an einem Forschungsvorhaben des Deutschen Instituts für Urbanistik (DIFU) mit dem Untersuchungsgebiet Hörde Zentrum beteiligt. Das Gutachten untersuchte den Umgang von acht Großstädten mit Gentrifizierung. Die im Gutachten befragten Experten stellten übereinstimmend aktuell keine Gentrifizierungsprozesse in Hörde fest. Der Endbericht wird demnächst vom DIFU veröffentlicht.

Bei der Mitte 2016 in Auftrag gegebenen Fortschreibung der Sozialstudie aus den vorbereitenden Untersuchungen (2004) wird die Entwicklung weiter beobachtet.

3.2 Befragungsergebnisse

In den vergangenen Jahren wurden in verschiedenen Quartiersanalysen rund 4.900 volljährige Bewohner und Bewohnerinnen mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens befragt. Die Rücklaufquoten lagen durchschnittlich bei 29%. Es handelt sich hierbei um sehr hohe Werte.

Durchweg herrscht eine hohe Wohnzufriedenheit, sowohl bezogen auf das Quartier, als auch in der eigenen Wohnung. Ebenso wurde in allen Bereichen eine starke Bereitschaft festgestellt, sich zu engagieren. Die Bereiche, in denen die Menschen sich engagieren wollen, sind vielfältig und reichen von sozialem Engagement im Kinder- und Jugendbereich bis hin zum Reinigen des unmittelbaren Wohnumfelds. Auf Grund dieses hohen zivilgesellschaftlichen Engagements ist im Umkehrschluss zu erkennen, dass die Menschen gerade hier auch Bedarfe sehen. Die hohe Wohnzufriedenheit und die Bereitschaft zu eigenem Engagement lassen auf eine starke Identifikation mit dem Quartier schließen.

Über offenen Fragestellungen zu notwendigen Handlungsbedarfen wurden vornehmlich solche im öffentlichen Raum, beispielsweise im Abbau von Barrieren, Begrünung, allgemeine Verbesserung der Verkehrssituationen, Aufwertung des Straßenbildes (Fasadengestaltung, Beseitigung von Schmierereien, Belebung leerer Ladenlokale) und Schaffung von Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten gesehen. Auch Investitionen zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit des Gebäudebestandes waren Thema. Insbesondere im Bereich Burgunderstraße und Umgebung mangelt es an Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche. Auch für Kinder gibt es kaum Spielmöglichkeiten.

Auf die Frage, ob die Bewohnerinnen und Bewohner ihr Wohnviertel für „seniorengerecht“ halten, hat der Hörder Ortskern mit Abstand am besten abgeschnitten. Rund 55% der Befragten halten den Bereich für seniorengerecht. Dieses gute Ergebnis könnte auf die dort liegenden Seniorenwohnheime bzw. Einrichtungen zum „betreuten Wohnen“ zurück zu führen sein. Der westlich des Ortskerns liegende Teil rund um die Aldinghofer Straße hingegen hat mit nur ca. 25% Zustimmung in dieser Frage am schlechtesten von allen Untersuchungsgebieten abgeschlossen.

Im Bereich Burgunderstraße und Umgebung liegen an der Virchowstraße zwei Häuser mit Betreuungsmöglichkeiten für beeinträchtigte und/oder ältere Menschen. Gerade im Bereich dieser Einrichtungen wurde bei der Begehung des Quartiers festgestellt, dass durch Baumwurzeln die Bürgersteige sehr stark beschädigt und teilweise kaum noch begehbar sind.

Insgesamt schätzen die Menschen das gesamte Fördergebiet und auch den Bereich Burgunderstraße und Umgebung als „familiengeeignet“ ein. Für besonders geeignet halten sie mit jeweils rund der Hälfte der Antworten den Bereich entlang der Herrmannstraße mit seinen kleinen Nebenstraßen und das ruhige Wohnquartier nördlich der Burgunderstraße.

In der Quartiersanalyse Burgunderstraße und Umgebung wurden zudem 270 Eigentümerinnen und Eigentümer befragt. Die Rücklaufquote lag bei rd. 24%. Überwiegend beurteilen die Befragten den Zustand ihrer Immobilien als gut. Ebenso halten sie ihre Wohnungen für gut vermietbar. Rund 10% zeigten sich jedoch interessiert an verschiedenen Beratungsmöglichkeiten.

4. Resümee

Aus der Analyse der statistischen Daten ist festzustellen, dass eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit herrscht. Zudem ist der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 18 und 30 Jahren deutlich stärker vertreten als im Stadtschnitt. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist vor allem im Teilgebiet südlich der Burgunderstraße auffällig niedrig. Kindergärten und Schulen sind vorhanden, aber ein Freizeitangebot im unmittelbaren Wohnumfeld in Form von Spielplätzen oder Treffs fehlt vornehmlich im Bereich Burgunderstraße und Umgebung.

Der überwiegende Teil des Wohnungsbestandes, vor allem im Bereich Burgunderstraße und Umgebung, liegt in der Hand privater Einzeleigentümerinnen und Einzeleigentümer. Auch wenn aus den Befragungen hervorgegangen ist, dass sich die Wohnungen gut vermieten lassen, ist bei den Begehungen ein erhöhter Anteil an sanierungsbedürftigen Fassaden festgestellt worden. Zudem entsteht durch punktuell massive Graffiti-Schmierereien ein negatives Erscheinungsbild.

Das Mietniveau im Fördergebiet und im Bereich Burgunderstraße ist im Vergleich zur Gesamtstadt günstig, auch wenn im statistischen Unterbezirk 532 (Hörder Zentrum und Phoenix See) ein Preisanstieg bei Neuvermietungen zu verzeichnen ist. Dies resultiert vermutlich aus der Vermietung der aktuell am Phoenix See entstandenen Neubauten.

Weit über 50% des bisherigen Baubestandes ist vor 1969 entstanden. Überwiegend handelt es sich um 3- bis 4-geschossige Mehrfamilienhäuser. Ein nicht unerheblicher Teil hat keine Balkone. Naherholung im direkten Wohnumfeld findet somit in Innenhöfen oder, falls vorhanden, auf Freiflächen am Haus statt. Eine Aufwertung dieser Naherholungsmöglichkeiten würde insbesondere im Burgunderstraßen-Quartier das nachbarschaftliche Zusammenleben stärken und Kindern Spielmöglichkeiten im unmittelbaren Umfeld eröffnen. Zudem könnte durch Begrünung und Gestaltung von Hinterhöfen, Dächern und Straßenbereichen (beispielsweise der Bereich Teutonenstraße/Cimbernstraße) Hitzeinseln vorgebeugt werden.

Neben der optischen und energetischen Verbesserung des Wohnungsbestandes sind zudem Investitionen in barrierefreies Wohnen notwendig. Derzeit ist der weit überwiegende Teil der Häuser nicht barrierefrei zugänglich. Zudem endet die Barrierefreiheit, sollte sie an der Haustür noch gegeben sein, direkt dahinter mit Stufen zum Hochparterre. Im Hinblick auf den demografischen Wandel und den Wunsch der Menschen, in ihrem bekannten Wohnumfeld ihren Lebensabend zu verbringen, ist die Förderung von Umbauten zu barrierefreiem Wohnen unabdingbar. Um solche Investitionen zu unterstützen können steuerliche Anreize über Modernisierungsbescheinigungen beworben werden.

Vor allem im Bereich Burgunderstraße und Umgebung stehen vornehmlich kleine Ladenlokale leer oder werden durch Spielhallen, Wettbüros oder An- und Verkauf geringwertig genutzt. Eine Belebung mit attraktiven Angeboten oder eine Umnutzung z.B. zu Wohnungen würde erheblich zur Aufwertung des Quartiers beitragen.

Mit der attraktiven Gestaltung des Wohnumfeldes geht eine Imageverbesserung einher. Die bereits jetzt schon sehr hohe Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Quartieren könnte noch gesteigert werden. Das positive Außenimage von PHOENIX-See und PHOENIX West könnte somit noch stärker auf die umliegenden Wohnquartiere übertragen werden. Bisher beschränkt sich das positive Außenimage von PHOENIX West weitgehend auf Investoren und Fachpublikum. Um das Außenimage von PHOENIX West umfassend für die Entwicklung des Ortszentrums nutzen zu können, muss PHOENIX West in der Öffentlichkeit breiter verankert werden.

5. Fortführung des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt-Stadtumbau Hörde

Grundlage der Fortschreibung des IHK Dortmund-Hörde ist neben der Evaluation der bisherigen Aktivitäten eine SWOT-Analyse. Hier werden die Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken für die Programmschwerpunkte dargestellt.

5.1 Stärken - Schwächen - Chancen - Risiken nach Programmschwerpunkten

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Gute ÖPNV- und Verkehrsanbindung• Gut ausgebautes Radwegenetz• Sehr gute medizinische Versorgung• Kultur- und Freizeitangebote• Gutes gastronomisches Angebot• Nähe zu Naherholungsflächen (Parks, Wasser)• Viele Sport- und Freizeiteinrichtungen• Z. T. gute Spiel-, Grün- und Aufenthaltsflächen• Z. T. grüne Straßenzüge• Z. T. gutes städtebauliches Wohnumfeld• Ruhige Quartiere• Quartiershausmeister• Nette Toilette• Starke Wohnungsunternehmen• Günstiges Mietniveau• Guter Wohnungsmix• Gründerzeitliche Fassaden• Fassaden größtenteils in gutem Zustand• Sehr hohe Wohnzufriedenheit• Gute Vermietbarkeit• Z. T. hohe Identifikation der Bewohner mit Stadtteil• Viele Vereine, Verbände etc.• Intensive Vernetzungsstrukturen lokaler Akteure• Hohe Partizipations- und Mitmachbereitschaft• Stadtteilstefte mehrmals im Jahr (Hörder Brückenfest, Erntemarkt, ...)• Höder Stadtteilagentur stützt Bewohnerengagement• Positives Image PHOENIX See	<ul style="list-style-type: none">• Gebäudebestand privater Einzeleigentümerinnen und Einzeleigentümer teilweise sanierungsbedürftig• Teilweise erhöhter Leerstand• Fehlende Balkone• Teilweise erhöhter Anteil sanierungsbedürftiger Fassaden (Graffiti/Schmiere-reien)• Hauptverkehrsstraßen und Bahnnetz belasten durch Lärm und wirken als Barriere• Kreuzungsbereich Alte Benninghofer Straße/Burgunderstraße/Am Bruchheck• Angsträume (Tunnel Piepenstockplatz, Bahnhof,..)• Zustand der Bürgersteige• Parkplatzsituation (Nähe Bahnhof)• Anzahl und Qualität der Spielflächen und Spielplätze• Z. T. Mangel an Aufenthaltsflächen und attraktiven Plätzen• Z. T. unattraktives Wohnumfeld (Sauberkeit, Gestaltung der Innenhöfe,..)• Z. T. geringe Durchgrünung• Zu wenig Vernetzung mit ethnischen Organisationen• Z. T. offensichtlicher Drogenhandel und -konsum

Neue Urbanität und Image

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Finanzierungsmöglichkeiten durch Städtebauförderung• Magnetwirkung des Sees• Entwicklung Magnetwirkung Industriekulisse PHOENIX West• Identifikation der Eigentümer/innen mit den Quartieren, Stärkung solidarischer Nachbarschaften• Modernisierungspotenzial bei Immobilien von Einzeleigentümerinnen und Einzeleigentümern• Verbesserung der Wohnumfeld- und Grünflächenqualität• Diversifikation des Wohnraums (flexibler Wohnraum für Wohnkarrieren)• Entwicklung einer Strategie für selbsttragende Strukturen und Nachhaltigkeit• Verbesserung von Sauberkeit• Nutzung von Brachflächen• Schaffen von Möglichkeiten interkultureller Begegnung	<ul style="list-style-type: none">• Kaum barrierefreier Wohnraum• Mangelhafte städtebauliche Verbindung zwischen den Quartieren und dem Höder Zentrum• Schlechtes Außenimage (Hörder Neumarkt)• Hoher Anteil an Einzeleigentümerinnen und Einzeleigentümern mit mangelndem Interesse zur Mitwirkung• Problemimmobilien/Schrottimobilien• Wegbrechen der zahlreichen engagierten Vereine und Akteure• Einbeziehung der Bewohner ist wegen der Vielfalt der Kulturen z. T. schwierig

Stärken

- Sehr gute Nahversorgung
- Vielfalt im Einzelhandel
- Wochenmarkt (2 x wöchentlich)
- Aufstrebender Standort der Informations- und Kommunikationstechnologie

Schwächen

- Erhöhte Arbeitslosigkeit/niedriges Einkommensniveau
- Fehlende einfache Arbeitsplätze, für Geringqualifizierte, insbesondere mit Sozialversicherungspflicht
- Zu wenig Arbeitsplätze für Menschen mit Sprachdefiziten
- Hohes Potenzial an nicht qualifizierbaren Erwerbspersonen
- Leere Ladenlokale/unattraktive Kneipen in einigen Quartieren
- Viele Ladenlokale nicht barrierefrei zugänglich
- Kleine Ladenlokale häufig unattraktiv
- Zu wenige wertige Nutzungen von Ladenlokalen
- Gewerbliche Leerstände an der Hermannstraße

Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Chancen

- Vorhandene Kooperationsstrukturen
- Leerstände entlang der Hermannstraße als Potenzial für kleinteilige Gewerbeentwicklung
- Nachfragepotenziale aus PHOENIX See und PHOENIX West nutzen
- Arbeitsmarkimpulse durch PHOENIX See und PHOENIX West
- Weitere Stärkung der Kreativwirtschaft
- Branchenorientierte Vernetzung von Unternehmen
- Umsetzung einer Strategie zur Standortpromotion
- Verbesserung des Ausbildungs- und Qualifikationsniveaus benachteiligter Bewohnerinnen und Bewohner
- Verbesserung der beruflichen Integration von Migrantinnen
- Weiterentwicklung der ethnischen Betriebe

Risiken

- Weiter gehende Abkopplung von der positiven Wirtschaftsentwicklung der Gesamtstadt
- Zunehmende Arbeitslosigkeit
- Unterdurchschnittliche Kaufkraft
- Unterdurchschnittlich wenige sozialversicherte Beschäftigte

Stärken

- Integration von Migrantinnen und Migranten
- Gewachsene Vernetzungsstrukturen lokaler Akteure
- Programm „Miteinander essen“
- Sprachförderprogramm „Klugfrosch“
- Kurze Wege zur guten Bildungslandschaft in Hörde, Dortmund und der Region
- Viele Kulturangebote
- Bildungsangebote in sozialen Einrichtungen
- Vielfältige Angebote für Senioren
- Gute Ausstattung mit kulturellen und sozialen Einrichtungen
- Familienzentren
- Sehr hohe Bereitschaft zum Engagement im Quartier
- Nachbarschaftliches Zusammenleben
- Identifikation alteingesessener Bewohnerinnen und Bewohner
- Dortmunder Tafel, GrünBau
- Viele Vereine und Interessengruppen (Gewerbeverein, Geschichtswerkstatt, Stammtisch Schlanke Mathilde.....)

Schwächen

- Zu wenig U3-Plätze
- Zu wenig OGS-Plätze
- Geringere Bildungskarriereschancen, (stigmatisierende Wohnquartiere)
- Zu wenig Freizeitangebote für Jugendliche
- Zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum insbesondere für Jugendliche
- Hoher Randgruppenanteil
- Offene Alkoholszene
- Hohe Arbeitslosenquote
- Hoher Anteil an Transferleistungsempfängern
- Niedrige Eigentumsquote
- Geringe Wahlbeteiligung

Soziale und ethnische Integration

Chancen

- Gute Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen, berufsbildenden Schulen, außerbetrieblichen und betrieblichen Ausbildungsstätten
- vielfach vorhandene multikulturelle Kompetenz, die auch betrieblich gut einzusetzen ist
- Intensive Sprachförderung bei Kindern und Jugendlichen
- Aktionsplan „Soziale Stadt“
- Schaffen von Vernetzung zwischen ethnischen und deutschen Organisationen
- Verbesserung des Außenimages
- Menschen durch Gemeinschaftsprojekte aus der Isolation lösen
- Sich verjüngende Bewohnerstruktur

Risiken

- Viele Vereine sind wenig aktiv, geringe Mitgliederwerbung (Kinder, Jugendliche)
- Fehlendes Miteinander der Neubewohner am PHOENIX See und der alteingesessenen Hörder,
- deutlich sichtbare Segregation der Stadtgesellschaft
- Zunahme wirtschaftlich schwacher Haushalte in den südlichen Wohngebieten
- Zunahme gering qualifizierter Jugendlicher
- Anstieg der Arbeitslosigkeit
- Soziale Ausgrenzung durch Armut, Suchtproblematik und Arbeitslosigkeit
- Steigende Kriminalität und Gewalt auf Grund von Arbeits- und Perspektivlosigkeit
- Gefahr von religiösem Extremismus als Folge von Ausgrenzung oder mangelnder Integration

5.2 Projektübersicht Soziale Stadt – Stadtbau Hörde

Soziale Stadt - Stadtbau Hörde Integriertes Handlungskonzept									
Programmschwerpunkt	Maßnahme-schwerpunkt	Nr.	Einzelprojekte 1. Umsetzungsphase	Nr.	Einzelprojekte 2. Umsetzungsphase	Aufwand -Euro-	Finanzierung Amt	Förderzugang	
Neue Urbanität und Image	Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes u. der Erschließung	A5	Werbe- und Gestaltungskonzept	A11	Planungen im öffentlichen Raum	154.500	64	Städtebau	
		A11	Planungen/Untersuchungen	A12	Archäologische Begleitung	20.600	64	Städtebau	
		A12	Archäologische Begleitung	B4	Verbindungen Alfred-Trappen-Straße/ PHOENIX See	465.045	64	Städtebau	
		B1	Gestaltungsleitplan u. Umsetzung	B5	Verbindungen Fußgängerzone Hermannstraße/ PHOENIX See	463.500	64	Städtebau	
		B2	Gestaltung Hörder Bahnhofstraße	B6	Verbesserung Verbindungen PHOENIX See/ östliche Hermannstraße	772.500	64	Städtebau	
		B3	Gestaltung zentraler Plätze und der Fußgängerzone	B8	Erhöhung Aufenthaltsqualität Piepenstockplatz	630.875	64	Städtebau	
		B9/ B10	Gestaltung Hochhofen-, Gildenstraße	B11	Gestaltung von Anlieger- und Nebenstraßen	458.350	64	Städtebau	
			Gestaltung von öffentlichen Grünflächen und Spielplätzen, in B1	B12	Umsetzung des Informationsleitsystems	128.750	64	Städtebau	
				B13	Überplanung Kreuzung Alte Benninghofer Straße, Burgunderstraße, Am Bruchheck	Finanzierung A11	64	Städtebau	
				C1	Hof-, Fassaden- und Lichtgestaltung Stadteingang/ Schuhhofgestaltung Phoenix Gymnasium, 1.BA	C1	Hof-, Fassaden- und Lichtgestaltung Stadteingang/ Schuhhofgestaltung Phoenix Gymnasium, 2.BA	618.000	64
			C6		C6		679.800	64	Städtebau
			E1	Parkraumkonzept	C8	Kletterzentrum Gasometer	wird ermittelt	52 + 64	Städtebau/ Sportförderung
			E2	Umgestaltung DB-Hallepunkt Do-Hörde	E5	Umgestaltung Fußstraße einschl. Verkehrsversuch	4.392.950	64	Städtebau
					E6	Ergänzende Maßnahmen in der Willem-van-Valen-Straße,	Zuordnung zu E5	64	Städtebau
					E8	Gestaltung Kurvenbereich Aidinghofer Straße/ Seekante	145.000	64	Städtebau
		Verbesserung des Innenstadtnahen Wohnens	C3	Eigentümerberatung und-aktivierung, Umsetzung über F1	C3	Eigentümerberatung-aktivierung und Schaffung innovativer Wohnqualitäten	951.623	64	Städtebau
			F7	Quartiershausmeister	C10	Einrichtung eines Sanierungsbeauftragten	167.169	64	Städtebau
		Imageförderung/ Stadtteilmanagement	A2	Marketing- und Veranstaltungskonzept	F1	Stadtteilmanagement/ Stadtteilbüros	1.044.008	64	Städtebau
			F1 + F3	Stadtteil-Quartiersmanagement einschl. Stadtteilbüros	F4	Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	185.400	64	Städtebau
			F4 + F5	Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	F6	Unterstützung bewohnergetragener Projekte / Stadtteiffonds	231.750	64	Städtebau
		F6	Unterstützung bewohnergetragener Projekte/ Quartiersfonds						
		F8	Evaluationskonzept						
Lokale Ökonomie/ Beschäftigung	Existenzgründung u. Bestandspflege	D1	Vernetzung lokaler Kulturaktivitäten und -orte						
		F2	Citymanagement/Stadtmarketing						
	Schule, Ausbildung, Beschäftigung	D9	QuerBEET Sozial			289.350 + 250.000 aus G2	50 + 64	SGB II /ESF /Städtebau "NRW hält zusammen"/ESF Landesjugendplan	
		D18	Brücken in Ausbildung - Ausbildungspakt			270.000	51	ESF	
		D20	Jugend(kulturwerk)statt Hörde			901.000	51	ESF	
Soziale und ethnische Integration	Bildung im Stadtteil	D2	Bildung und Schule im Stadtteil	D21	Login	194.500	51	ESF	
				D11	Mobile Intensive Begleitung -MIB	100.000	51	ESF	
				D16	Mobile Intensive Reintegrationsbegleitung -MIR-	100.000	51	ESF	
				D22	Hilfe bevor es brennt	38.800	51	ESF	
				D12	"Kinder- und Jugendarztpraxis und Jugendhilfe" -Soziale Arbeit in Kinder- u. Jugendärztlichen Praxen	60.000	51	ESF	
	Integration, Beratung, Zielgruppenarbeit	D6	Mobile Angebote für Jugendliche	D13	Werdende Eltern -informiert von Anfang an	42.500	51	ESF	
		D7	Ausbau und Stärkung der Seniorenangebote	D15	Mobile Intensive Betreuung f. junge Menschen in Multiproblemtagen	100.000	51	ESF	
				D19	Familien Info Points -FIP	37.500	51	ESF	
				D23	Return -Tagesstruktur für Jugendliche zur Reintegration ins Fördersystem	100.000	51	ESF	
Ökologische und energetische Verbesserung	Klimaschutz, Klimaanpassung	G1	Stadtökologie -Urbane Landwirtschaft	G1	Stadtökologie -Urbane Landwirtschaft	154.500	64	Städtebau	
		G2	Stadtökologie -Klimaanpassung	G2	Stadtökologie -Klimaanpassung	1.787.050	64	Städtebau	
Programmfumfang						15.685.220 €			



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

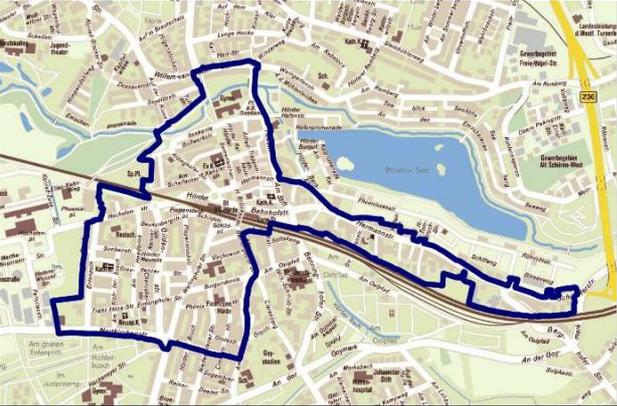


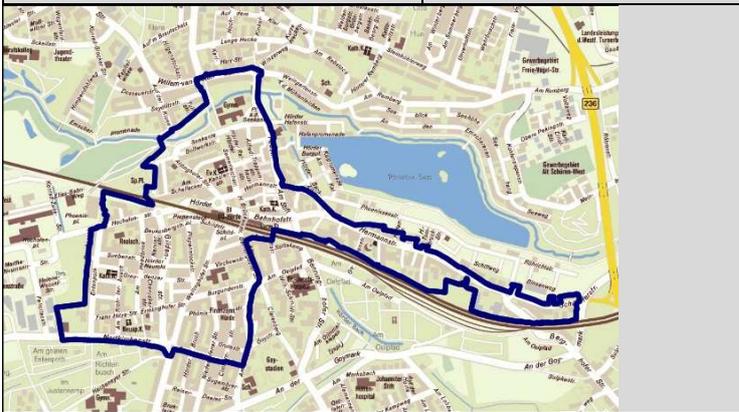
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein Westfalen

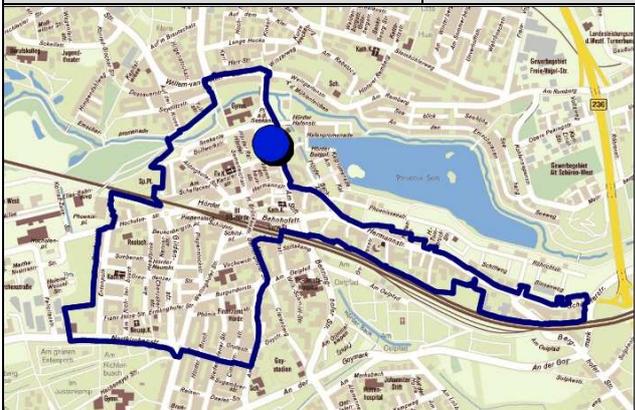


6. Einzelprojekte der 2. Umsetzungsphase

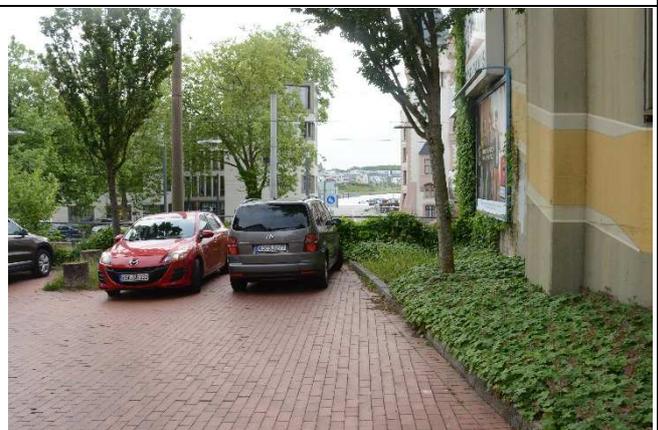
Im Folgenden sind die Projekte des Integrierten Handlungskonzeptes Hörde erläutert. Sowohl die Projekte der Städtebauförderung (ab 2. Umsetzungsphase) als auch die Projekte aus anderen Förderzusammenhängen sind dargestellt. Im Rahmen der Projektkonkretisierung (Bürgerbeteiligung, Ausführungsplanung) werden die Projektinhalte ständig weiterentwickelt.

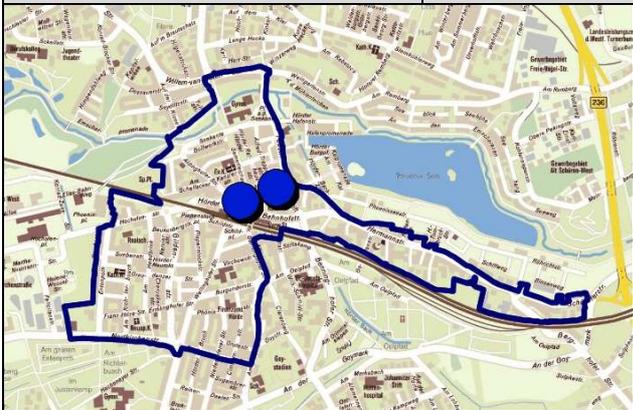
Projekt/Maßnahme	Planungen im öffentlichem Raum	A 11
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Konkretisierung der Maßnahmen im öffentlichem Raum	
Projektbeschreibung	<p>Im Vorfeld der Umsetzung der Einzelmaßnahmen ist die Konkretisierung der Planungen (bis Ausführungsplanung) für jedes Projekt im öffentlichen Raum erforderlich. Ein Teil der Planungsleistungen soll an externe Planungsbüros vergeben werden.</p> <p>Ab 2015 können im Rahmen von Planungsleistungen z.B. folgende Bereiche thematisiert und konzeptionell bearbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neugestaltung des Piepenstockplatzes, - Ergänzung des Spielplatzes an der Keltenstraße, - Neugestaltung des Kreuzungsbereiches Alte Benninghofer Straße/ Burgunderstraße/Am Bruchheck, - planerische Bearbeitung von Themen aus Beteiligungsprojekten, die sich aus der Arbeit der Stadtteilagentur entwickeln. 	
Projektlaufzeit	2015-2018	
Projektträger	Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung	
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	154.500 / 150.000 EUR	
Fördermittel	120.000 EUR	
Förderprogramm	Städtebauförderung	

Projekt/Maßnahme	Archäologische Begleitung	A 12
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Untersuchung von Bodendenkmälern in Teilbereichen des Stadterneuerungsgebietes	
Projektbeschreibung	<p>Zahlreiche Maßnahmen im städtebaulichen Entwicklungskonzept betreffen archäologische Verdachtsflächen und werden in die mittelalterlichen Bodendenkmäler des Ortes eingreifen. Im Besonderen sind dies Straßeneingriffe im Bereich Faßstraße und Hermannstraße. Darüber hinaus können vereinzelt immer wieder mittelalterliche Bodendenkmäler bei Baumaßnahmen angetroffen werden, die noch nicht bekannt sind. Je nach Standort der Maßnahme und des beabsichtigten Eingriffsvolumens muss mit erhöhten Kosten durch die Verzögerungen der Bauarbeiten und die Kostenübernahme für Bergung und/oder Dokumentation durch den jeweiligen Verursacher gerechnet werden. Notwendige Untersuchungen sollen an Externe vergeben werden.</p> <p>Entgegen den Erwartungen wurden im Rahmen des Stadtumbaus Hörde Zentrum bisher keine Untersuchungen oder Bergungen von Fundstücken notwendig. Die geplanten Maßnahmen wie die Umgestaltung der Faßstraße liegen jedoch im Verdachtsgebiet von Bodendenkmälern, so dass eine archäologische Begleitung der Baumaßnahmen ggf. erforderlich ist.</p>	
Projektlaufzeit	2015-2019	
Projektträger	Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung	
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	20.600 / 20.000 EUR	
Fördermittel	16.000 EUR	
Förderprogramm	Städtebauförderung	

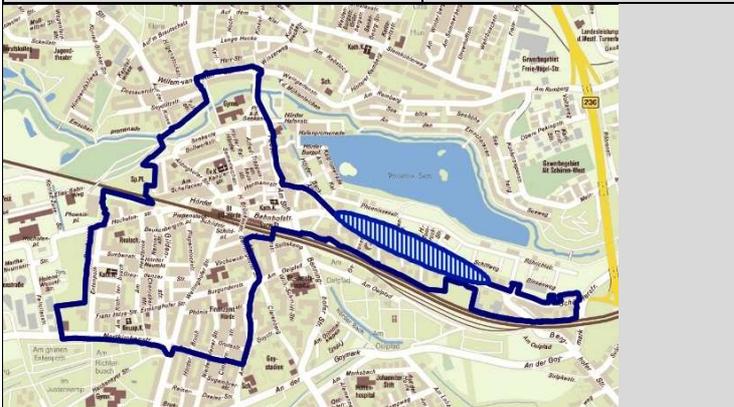
<p>Projekt/Maßnahme</p>	<p>Gestalterische Maßnahmen zur Aufwertung der Verbindungen zwischen der Alfred-Trappen-Straße und der Faßstraße</p>		<p>B°4</p>
			
<p>Programmschwerpunkt</p>	<p>Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung</p>		
<p>Projektziel</p>	<p>Aufwertung und Gestaltung der Verbindungen zwischen den Einkaufsbereichen und PHOENIX See</p>		
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>Die Umgestaltung der Faßstraße ist eine der zentralen Maßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus, da hier die Verknüpfung mit der Entwicklungsfläche PHOENIX See erfolgen soll.</p> <p>Zur Verknüpfung tragen insbesondere die Verbindungen von der Alfred-Trappen-Straße zur Faßstraße über die Kumpstraße, die Brauerstraße bereits bei. Diese Verbindungen haben im Rahmen des Projektes Gestaltleitplan durch eine neue Beleuchtung eine Aufwertung erfahren. Des Weiteren wurde die Kumpstraße durch die Gestaltung anliegender Gebäudemauern, durch ein Wandbild an der Fassade der Alfred-Trappen-Straße 12 und durch die Herstellung von Mosaiken in Aussparungen zurückspringender Mauerteile einer Gebäudemauer im Erscheinungsbild wesentlich verbessert. Die Einmündungsbereiche der Kumpstraße und der Brauerstraße werden dem Projekt E5 –Umgestaltung Faßstraße- zugeordnet und im Rahmen des Ausbaus der Faßstraße bis zur bestehenden Pflasterung erneuert.</p> <p>Im Bereich zwischen Hafenbecken und Faßstraße befindet sich entlang der Hörder Burg eine der wichtigen, attraktiven und repräsentativen Zuwegungen zum PHOENIX See. Diese findet auf der gegenüberliegenden Seite der Faßstraße jedoch bislang keine Fortsetzung. Neben dem Parkhaus des Stifts-Forums besteht ein Höhenversprung von etwa 2m, der nur über einen Umweg, über die Straße Wallrabenhof überbrückt werden kann. Im weiteren Verlauf, über die Nagelschmiedegasse hinweg, führt eine schmale Gasse auf privaten Grundstücksflächen bis zur Alfred-Trappen-Straße. Der Durchgang zeigt sich gestalterisch wenig attraktiv und ist in seinem Fortbestand auf Dauer rechtlich nicht gesichert.</p> <p>Eine neue öffentliche Wegeverbindung zwischen der Faßstraße und der Alfred-Trappen-Straße soll hier entstehen. Im Zuge des geplanten Umbaus der Faßstraße wird nördlich des Parkhauses eine Treppenanlage hergestellt. Die anschließende Verbindung westlich der Nagelschmiedegasse soll verbreitert und als öffentliche Fuß- und Radwegeverbindung neu gestaltet werden. Der Weg soll großzügig, attraktiv und durchgrünt hergestellt und mit wegebegleitenden Elementen der Gestaltleitplanung, die im Zentrum Hörde bereits realisiert wurden, ausgestattet werden. Die Aufenthaltsqualität lässt sich damit</p>		

	<p>deutlich steigern. Zudem liegt der Weg dann in direkter Blickachse zum Hafenbecken des PHOENIX Sees.</p> <p>Der Bereich der geplanten Wegeverbindung umfasst den Bereich Alfred-Trappen-Straße 22/24. Der eingeschossige Gebäudekörper Alfred-Trappen-Straße 24 und das eingeschossige Hintergebäude sind abzubrechen. Das Gebäude an der Alfred-Trappen-Straße wird derzeit als Ladenlokal genutzt. Im rückwärtigen Bereich sind Stellplätze vorhanden, die über die vorhandene private Wegeverbindung angefahren werden. Das Hintergebäude ist ohne Nutzung. Hier war früher eine Schlosserei untergebracht. Diese eingeschossigen Baukörper wirken städtebaulich wenig attraktiv und erwecken den Eindruck einer Hinterhofbebauung, der zudem u.a. durch die Stellplätze keine Aufenthaltsqualität bietet und als Angstraum wahrgenommen wird. Mit der geplanten Aufwertung der Wegeverbindung in der geplanten Breite unter Abriss der benannten Gebäude sowie der Überplanung der Stellplätze soll eine gestalterisch ansprechende und repräsentative Wegeverbindung zur Verknüpfung des PHOENIX Sees mit dem nördlichen Bereich des Stadtbezirkszentrums Hörde geschaffen werden.</p> <p>Zur Realisierung der Wegeverbindung entstehen folgende Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Grunderwerb -Baureifmachung, Abbruch -Herstellung einer attraktiven, öffentlichen Fuß- und Radwegeverbindung, -Einbeziehung der Nagelschmiedegasse in die Umgestaltung <p>Aus dem Projekt B11 – Gestaltung von Anlieger- und Nebenstraßen – werden zuwendungsfähige Kosten in Höhe von 51.500 € zum Projekt B4 übertragen. Die zuwendungsfähigen Kosten erhöhen sich somit auf 451.500 €.</p>
Projektlaufzeit	2015 – 2019
Projektträger	Stadt Dortmund, FB Liegenschaften, Immobilienwirtschaft, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	465.045 / 451.500 EUR
Fördermittel	361.200 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung



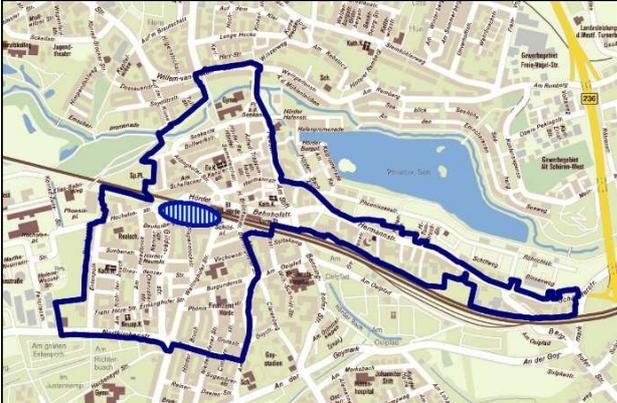
Projekt/Maßnahme	Gestalterische Maßnahmen zur Aufwertung der Verbindungen zwischen der Fußgängerzone (Hermannstraße) und PHOENIX See		B°5
			
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung		
Projektziel	Gestaltung der Verbindung zwischen Haupteinkaufsbereich und PHOENIX-See		
Projektbeschreibung	<p>Besondere Bedeutung der Verzahnung des PHOENIX-See-Areals mit dem Haupteinkaufsbereich kommt der Hermannstraße zu. Das zwischen Fußgängerzone und Fußstraße liegende Teilstück der Hermannstraße soll hauptsächlich dem Fußverkehr dienen. Die anschließende Kreuzung Hermannstraße/Fußstraße wird im Rahmen des Umbaus der Fußstraße für die Überquerung durch Fußgänger optimiert. Östlich der Fußstraße ist bereits ein Fußgängerbereich durch die Entwicklung des PHOENIX-See-Areals mit weiteren Einzelhandelsnutzungen entstanden.</p> <p>Westlich der Fußstraße soll der Lückenschluss zum Haupteinkaufsbereich durch die Ausweisung eines verkehrsberuhigten Bereiches bis zur Fußstraße hergestellt werden. Die Wenzelstraße wird in den verkehrsberuhigten Bereich einbezogen und als Mischverkehrsfläche mit zusätzlichen Baumpflanzungen hergestellt. Die Maßnahmen sind mit einer Neuordnung der Verkehrsführung verbunden. Zur Verminderung der Verkehrsbelastung der Hermannstraße wird der Stiftsparkplatz zukünftig direkt mit einer Zu- und Abfahrt zur Fußstraße erschlossen. Abhängig von den Ergebnissen des Verkehrsversuches und der Weiterentwicklung der Planung zur Fußstraße kann sich die Notwendigkeit einer zusätzlichen Abfahrt vom Stiftsparkplatz über die Hermannstraße für Ausfahrten in nördliche Richtung ergeben. Die bisherigen Kfz-Stellplatzflächen an der Hermannstraße werden für Aufenthalt und Spiel hergerichtet.</p> <p>Weiter westlich, im Bereich Hermannstraße 2-6, werden die Fußgänger vom Kreisverkehr über den schmalen südlichen Gehweg der Hermannstraße zum Fußgängerbereich (Hermannstraße) geführt. Hier soll ein breiter Gehweg von ca. 3 m entstehen und der ruhende Verkehr neu geordnet werden.</p> <p>Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fußgängerbeziehung Hermannstraße/Fußstraße: 230.000,- € ▪ Wenzelstraße: 160.000,- € ▪ Fußgängerbeziehung Bereich Hermannstraße 2-6: 60.000,- € 		
Projektlaufzeit	2015 - 2020		

Projektträger	Stadt Dortmund, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	463.500 / 450.000 EUR
Fördermittel	360.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

Projekt/Maßnahme	Verbesserung der Verbindungen PHOENIX See/ östliche Hermannstraße	B°6
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Aufwertungsmaßnahmen im Straßenraum der Hermannstraße und im Verbindungsraum (Keltenstraße) zum PHOENIX See	
Projektbeschreibung	<p>Entlang der Hermannstraße sollen im Rahmen des Projektes B6 die Querungsmöglichkeiten verbessert und Gehwegbereiche gestalterisch aufgewertet werden. Gleichzeitig wird die Erneuerung der Fahrbahndecke durch lärmoptimierten Asphalt einschl. des Oberbaus umgesetzt. Diese Maßnahmen werden außerhalb der Stadterneuerung finanziert. Dem Straßenbau voraus gehen die Erneuerung des ca. 100 Jahre alten Kanals und Maßnahmen der Versorgungsträger.</p> <p>Entlang der Hermannstraße sollen einzelne Mittelinseln zur Verbesserung der Querungsmöglichkeiten realisiert und Buskaps, Busbuchten und Maßnahmen zur Barrierefreiheit, Behinderten-/Blindenleitsysteme hergestellt werden. Im östlichen Bereich der Hermannstraße sind auf einer Länge von ca. 200 m ein gestalterischer Lückenschluss in der Gehweggestaltung auf der Nordseite mit einer kleinen Platzfläche (u. a. zur Erinnerung an Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg) und die Südseite herzustellen. In diesem Bereich wird die Radwegführung auf der Fahrbahn separat ausgewiesen.</p> <p>Der Verbindungsraum zwischen Hermannstraße und PHOENIX See - die Keltenstraße mit dem anliegenden Spielplatz - soll aufgewertet werden. Die Keltenstraße wurde Anfang des 20. Jahrhunderts hergestellt und ist eine Verbindung zwischen dem PHOENIX-See-Areal und der Hermannstraße. Dieser Verbindungsraum und der anliegende Spielbereich (ca. 920 m²) sind in die</p>	

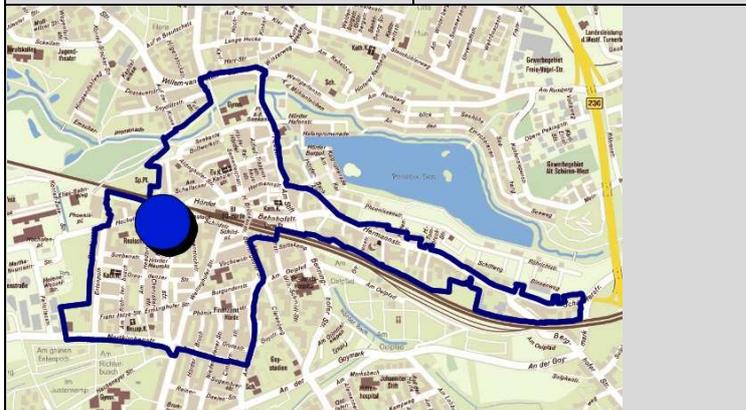
Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	<p>Aufwertungsmaßnahmen zu integrieren. Ein Aussichtspunkt mit Blick auf den See kann als herausragendes Spielsegment des neuen Spielplatzes entstehen.</p> <p>Die Keltensstraße ist vom Standard an die Hermannstraße und das PHOENIX-See-Arenal anzupassen. Ein Vollumbau als Mischverkehrsfläche (verkehrsberuhigter Bereich) ist vorgesehen.</p>
Projektlaufzeit	2015-2020
Projektträger	Stadt Dortmund, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	772.500 / 750.000 EUR
Fördermittel	600.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

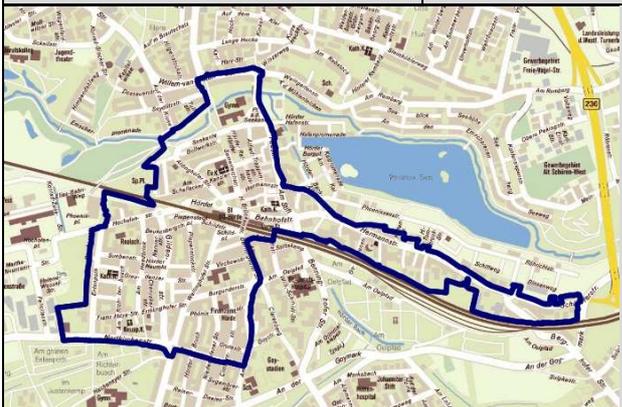
Projekt/Maßnahme	Erhöhung der Aufenthaltsqualität am Piepenstockplatz	B°8
 		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Schaffung von Spielmöglichkeiten am Piepenstockplatz durch Erweiterung der Platzfläche	
Projektbeschreibung	<p>Der Piepenstockplatz hat vor einiger Zeit aufgrund von Bürgerengagement bereits eine Aufwertung durch die Installation des Piepenstockdenkmals und durch Begrünungsmaßnahmen erfahren. Dennoch bietet dieser Quartiersplatz wenig Aufenthaltsqualität. Die vorangegangene Gestaltung des Piepenstockdenkmals und der umgebenden Fläche soll in die Platzenerweiterung integriert werden. Der neu zu gestaltende Bereich des Piepenstockplatzes bietet Aufenthaltsmöglichkeiten für Personen jeden Alters.</p> <p>Um das Projekt in der skizzierten Form verwirklichen zu können, muss eine Fläche von rd. 1.000 m² von der DB erworben werden.</p> <p>Unter Einbeziehung von DB-Flächen ist hier ein „Waldweg“ geplant. Das Konzept basiert auf dem Leitbild eines Wäldchens, durch den ein Fußweg</p>	

	<p>vom Piepenstockplatz hinunter zum Fußgängertunnel führt. Dieser Fußgängertunnel ist ein wichtiger Verbindungsweg zur Hörder Bahnhofstraße und somit Verbindung zum Geschäftszentrum. Dieses künftige Bild soll bewusst in Form eines wahrnehmbar künstlichen Ortes Ausdruck finden. Angestrebt wird eher eine Miniatur von Natur als ein Versatzstück der Natur selbst. So befinden sich am Waldweg Ruhepunkte mit Bänken, die im Sommer durch den Schatten der Bäume zum Aufenthalt für Jung und Alt einladen. Der Boden wird mit Gräsern bewachsen sein, denn der Wald soll von Kindern aus der Umgebung in Besitz genommen und zum Spielen genutzt werden.</p> <p>Eine spiralartige Anlage des Weges ermöglicht die erforderliche Länge und bedingt eine ideenreiche Geländemodulation. Dabei sind geringe Gefälle vorgesehen, so dass eine barrierearme Zuwegung zum Tunnel entsteht. Eilige können alternativ eine zweiläufige Treppe nutzen, die den Verlauf des Weges etwa auf halber Höhe schneidet.</p> <p>Insbesondere am Tunnelausgang soll durch ansprechende Beleuchtung die Unterführung auch nachts freundlicher gestaltet werden und ihren Charakter als Angsträum verlieren.</p> <p>Der sich östlich anschließende Bereich des heutigen DB-Geländes liegt erheblich unterhalb der Schildstraße. Seine räumliche Anmutung ist daher nicht sehr qualitativ. Auch ist die nutzbare Fläche sehr schmal. Mittel- oder langfristig bietet es sich jedoch an, das Bild des artifiziellen Waldes hier als lineares Element nach Osten fortzuschreiben und thematisch mit ergänzenden Inhalten zu versehen. So könnten hier z.B. neben Ruhebereichen auf „Lichtungen“ auch Angebote zum freien Gärtnern gemacht werden.</p> <p>Durch die vorgesehenen Maßnahmen kommt es zu einer Aufwertung der Gestalt- und Aufenthaltsqualität des öffentlichen Straßenraumes durch Abbau von Barrieren, Beseitigung von Angsträumen, Verbesserung der Wegebeziehungen, Schaffung von Spiel-, Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten, Verbesserung der Beleuchtung und des Stadtmobiliars.</p> <p>Es werden Gesamtkosten in Höhe von 631.000,00 € entstehen. Die Maßnahme wird finanziert durch Einsparungen bei der Gestaltung der „Anlieger- und Nebenstraßen“ (B 11) in Höhe von 57.500,00 €, bei der „Aldinghofer Straße“ (E 8) in Höhe von 5.000,00 € und 350.000,00€ werden vom Projekt „Ergänzende Maßnahmen in der Willem-van-Vloten-Straße von Faßstraße bis Semerteichstraße“ (E 6) diesem Projekt zugeschlagen.</p>
Projektlaufzeit	2016- 2019
Projektträger	Stadt Dortmund, FB Liegenschaften, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	631.000 / 612.500 EUR
Fördermittel	490.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung



Projekt/Maßnahme	Gestaltung von Anlieger- und Nebenstraßen	B°11
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Gestaltung der Anlieger- und Nebenstraßen und Erhöhung der Verkehrssicherheit zur Stärkung der Wohnfunktion	
Projektbeschreibung	Durch zusätzliche Begrünungsmaßnahmen, u. a. durch Baumpflanzungen, sollen beispielhaft die im Folgenden genannten Straßenräume attraktiviert werden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Am Heedbrink, 21.400,- €, ▪ Beukenbergstraße, 35.600,- €, ▪ Entenpoth, 28.500,- €, ▪ Anton-Kayser-Straße, 109.000,- €, In der Anton-Kayser-Straße sind Markierungen und Baumpflanzungen geplant. Als Verbindung zur bereits geförderten Maßnahme Hochofenstraße ist das Geländer an der beide Straßen verbindenden Treppenanlage zu erneuern. Weitere 250.500,00 € sollen für Begrünungsmaßnahmen von Anlieger- und Nebenstraßen insbesondere im Bereich „Burgunderstraße und Umgebung“ eingesetzt werden. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gotenstraße Da bei dieser Maßnahme lediglich der Einmündungsbereich zur östlichen Herrmannstraße durch Anpassungsarbeiten und wenige Baumpflanzungen	

	<p>aufgewertet werden kann, soll die Umsetzung dem Projekt östl. Herrmannstraße zugeschlagen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> Suebenstraße <p>Die Maßnahme entfällt, da aufgrund einer Ortsbesichtigung mit der Feuerwehr maximal 2 Baumpflanzungen möglich sind und aufgrund des schlechten Zustandes der Straße dadurch keine Verbesserung erzielt würde.</p> <ul style="list-style-type: none"> Dahlackerstraße <p>Die Abstimmung mit der Feuerwehr hat ergeben, dass Baumpflanzungen oder Kfz-Stellplätze bei einem Umbau nicht möglich sind. Planungsüberlegungen zur Anlage einer Wendemöglichkeit mit kleinem Stellplatzangebot wurden zurückgestellt, da sich im Rahmen des Planverfahrens zur Südspange (Kreisverkehr Hochofen-/Gildenstraße – Konrad-Zuse-Straße) voraussichtlich neue Lösungsmöglichkeiten ergeben werden.</p>
Projektlaufzeit	2015 - 2021
Projektträger	Stadt Dortmund, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	445.000 / 432.000 EUR
Fördermittel	345.600 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

Projekt/Maßnahme	Umsetzung des Informationsleitsystems	B°12
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Vernetzung des Stadtumbaugebietes mit dem Umfeld, Verbesserung der Orientierung	
Projektbeschreibung	Im Rahmen des Projektes (A 11) Planungen für Maßnahmen im öffentlichen Raum wurde ein Informationsleitsystem entwickelt. Vor dem Hintergrund des stärkeren Besucheraufkommens zeigt sich ein erhöhter Bedarf an Orientierungshilfen und Informationen über den Standort Hörde Zentrum. Ein ge-	

	<p>meinsames Informationsleitsystem für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen, das zum einen vom Zentrum auf die benachbarten Bereiche und zum anderen von den PHOENIX Flächen in Richtung Zentrum weist, ist zwingend notwendig. Partielle Elemente einer Beschilderung sind in Form von einzelnen Wegweisern im Zentrum und neuen Informationsträgern am PHOENIX See bereits vorhanden. Sinnvoll erscheint ein einheitliches System, das übergreifend von PHOENIX West über das Hörder Zentrum zum See in gegenseitiger Wechselwirkung Orientierung und Information bietet. Dabei ist eine einheitliche Gestaltungssprache notwendig, die den Zusammenhang der unterschiedlichen Quartiere innerhalb des Stadtbezirkszentrums und die Verbindung mit den PHOENIX Entwicklungsflächen signalisiert. Dazu wurde ein Gesamtkonzept entwickelt, das alle wichtigen Inhalte und Anforderungen erfasst.</p> <p>Im nächsten Schritt steht die bauliche Umsetzung des Infoleitsystems (Herstellung und Montage der Informationsträger) an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In jedem Quartier (PHOENIX West, Hörde Zentrum, PHOENIX See) ist mindestens ein Infopoint vorgesehen, an denen die Nutzer ergänzende Informationen erhalten. Infopoints sollen an Kreuzungspunkten der Hauptfußwegeachsen oder an Zielorten, die weitreichendere Informationen notwendig machen, platziert werden. - Eine Vielzahl an Wegweisern ist an den Standorten der zielorientierten Wegweisung erforderlich. Die Standortfestlegung und die Auswahl der Zielangaben auf den einzelnen Wegweisern sind in der vorgeschalteten Planung enthalten.
Projektlaufzeit	2015 - 2017
Projektträger	Stadt Dortmund, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	128.750 / 125.000 EUR
Fördermittel	100.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

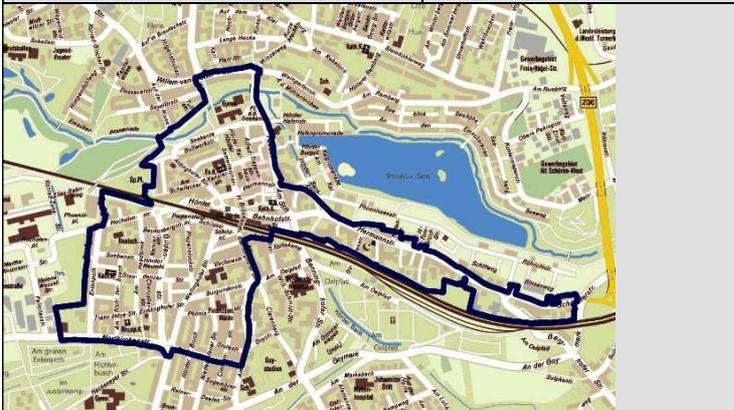
Projekt/Maßnahme.	Überplanung Kreuzung Alte Benninghofer Straße, Bur-gunderstraße, Am Bruchheck	
		

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung
Projektziel	Städtebauliche Gestaltung der Kreuzungsbereiche, Verbesserung der Verkehrssituation für den Fuß- und Radverkehr, Abbau von Barrieren
Projektbeschreibung	<p>Der Kreuzungsbereich Burgunderstraße/Am Bruchheck/Alte Benninghofer Straße/Am Oelpfad/Clarenberg wirkt durch seine unangemessen großen und unübersichtlichen Fahrbahnbereiche sowie durch die fehlende städtebauliche Gestaltung als unwirtlicher Stadtraum. Mit seiner Barrierewirkung beeinträchtigt er die Verbindung der umliegenden Wohnbereiche und den anliegenden Nahversorgungsbereich.</p> <p>Zur Verbesserung der städtebaulichen Situation, zur Reduktion der Emissionen und zur Stärkung der bisher vernachlässigten Verkehrsarten Radverkehr und Fußverkehr soll der Kreuzungsbereich überplant werden.</p> <p>Sollten sich im Rahmen der Umsetzung des Stadterneuerungsprogramms Hörde Zentrum bei anderen Projekten entsprechend hohe Einsparungen ergeben, wäre bei Zustimmung der Bezirksregierung Arnsberg auch die Finanzierung des Umbaus möglich.</p>
Projektlaufzeit	2017 - 2021
Projektträger	Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	0 € Finanzierung über Projekt A11
Fördermittel	
Förderprogramm	Städtebauförderung

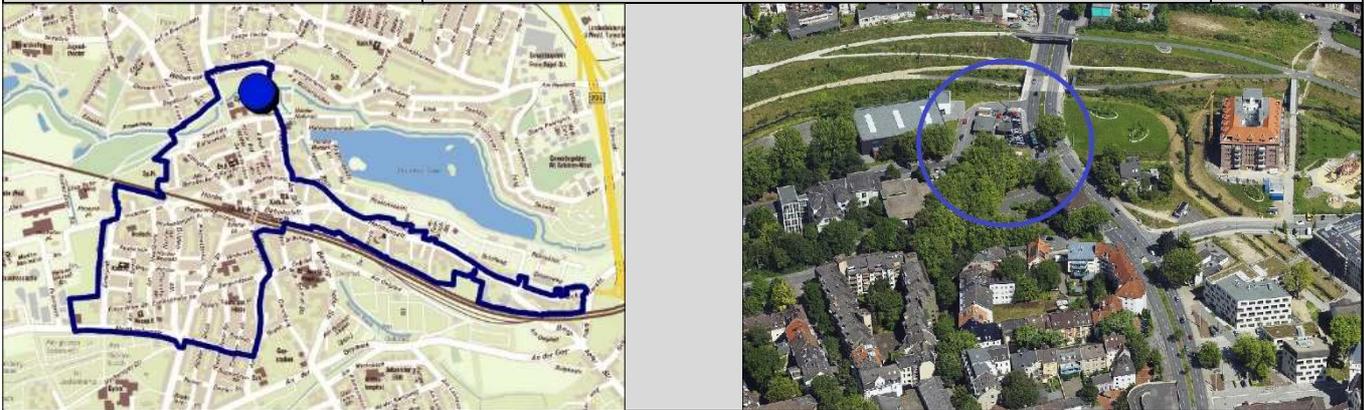


Projekt/Maßnahme	Hof-, Fassaden- und Lichtgestaltung	C°1
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Aufwertung des Stadtbilds sowie Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse durch Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden und Freiflächen	
Projektbeschreibung	<p>Aufgrund der montanindustriellen Vergangenheit Dortmunds bestehen auch im Ortskern Hörde erhebliche visuelle und stadtgestalterische Defizite. Viele Häuserfassaden präsentieren sich in einem verschmutzten und ungepflegten Zustand und sorgen so für ein unbefriedigendes Erscheinungsbild. Darüber hinaus sind auch zahlreiche private Hofflächen in einem gestalterisch und ökologisch fragwürdigen Zustand ohne jegliche Aufenthaltsqualität.</p> <p>Um insbesondere die in Hörde noch zahlreich vorhandenen gründerzeitlichen und mit Stuck verzierten Fassaden wiederherzustellen und gestalten zu helfen, bietet die Stadt Dortmund seit dem Frühjahr 2008 Eigentümerinnen und Eigentümern das Förderprogramm zur Gestaltung und Begrünung privater Haus- und Hofflächen an. Um die Wohnqualität zu erhöhen, sollen die privaten Grundstücksfreiflächen mit Hilfe dieses Programms gestaltet und begrünt werden. Interessierte Antragstellerinnen/Antragsteller können auf der Grundlage der städtischen Förderrichtlinien einen Zuschuss zu den Kosten sowohl für Fassaden- und Hofgestaltungen als auch für Dach- und Fassadenbegrünungen erhalten.</p> <p>Die Resonanz auf das städtische Förderangebot ist sehr positiv, so sind in der ersten Umsetzungsphase insgesamt 51 Fassadengestaltungen sowie zehn Hofbegrünungen fertig gestellt bzw. zur Förderung beantragt worden. Auch in der neuen Förderperiode wird das Programm fortgeführt.</p>	
Projektlaufzeit	2015-2021	
Projektträger	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Stadtteilmanagement	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung	
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	618.000 / 600.000 EUR	
Fördermittel	480.000 EUR	
Förderprogramm	Städtebauförderung	

Projekt/Maßnahme	Eigentümerberatung/-aktivierung und Schaffung innovativer Wohnqualitäten	C°3
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des innenstadtnahen Wohnens	
Projektziel	Steigerung der Wohn- und Lebensqualität in Wohnquartieren gemeinsam mit den Eigentümern	
Projektbeschreibung	<p>Die Bebauung des Hörder Ortskerns ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl historischer Gebäude unterschiedlicher Baualtersstufen mit einem entsprechenden Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf. Aufgabe des Projektes ist die Aktivierung von Eigentümer/innen im gesamten Stadtumbaugebiet und die Schaffung innovativer Wohnqualitäten im Bestand. Weiter soll ein umfassendes Beratungsangebot für Eigentümer/innen aufgebaut und für die Zeit nach der öffentlichen Förderung gesichert werden.</p> <p>Wesentliche Aufgaben sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleinräumige Analysen, Konzepte und Maßnahmen für städtebauliche, bauliche, wohnumfeldbezogene und wohnungswirtschaftliche Maßnahmen (z.B. altersgerechte Quartiersgestaltung) - Entwicklung von innovativen, gemeinschaftlichen, nachbarschaftlichen Wohnformen für bestimmte Teilbereiche - Einrichtung eines Quartiersarchitekten/einer Quartiersarchitektin für Beratungs- und Konzeptarbeiten - Konzepte zur Aktivierung von Leerständen (Konzepte + Maßnahmen für Zwischennutzung, dauerhafte Nutzungen Wohnungen/Ladenlokale) - Kleinräumige Bedarfsanalyse Mieterschaft / Nutzer und Nutzungskonzepte für Teilräume - Aufbau eines Beratungspools / Beratungsförderung im Einzelfall - Aufbau eines Beratungsnetzwerkes unter Berücksichtigung vorhandener Netzwerk- und Kooperationsstrukturen - Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligungsaktivitäten <p>Um die Hauseigentümerinnen und -eigentümer beim Erhalt und der Erneuerung ihrer Immobilien zu unterstützen, wird innerhalb des räumlich festgelegten Sanierungsgebietes zusätzlich eine Inanspruchnahme von erhöhten Absetzungen der Kosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an privaten Gebäuden ermöglicht. Die Beratung der Eigentümerinnen und Eigentümer im Hinblick auf die Voraussetzungen für die steuerliche Sonderabschreibung und das erforderliche Verfahren übernimmt ein von der Stadt Dortmund beauftragtes externes Büro (siehe Projekt C 10).</p>	
Projektlaufzeit	2015-2021	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Projektträger	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Stadtteilmanagement
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	951.823 / 924.100 EUR
Fördermittel	739.280 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

Projekt/Maßnahme, lfd. Nr.	Schulhofgestaltung Phoenix-Gymnasium und Gestaltung des Stadteingangs (ehemals C6 und C7)	C°6
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Gestaltung und Öffnung von Schulhof und Freiflächen des Phoenix-Gymnasiums (auch) für die freie Nachmittagsgestaltung	
Projektbeschreibung	<p>Die Projekte C6 und C7 sind zusammengeführt worden, da sie auf angrenzenden Grundstücken liegen und gestalterisch sowie funktional sehr viele Überschneidungen haben. Der Neubau der Dreifachsporthalle wurde planerisch in die Schulhofgestaltung und die Gestaltung des Stadteingangs integriert.</p> <p>Für die Gestaltung des Schulhofs, des Stadteingangs und der direkt angrenzenden Flächen wurde 2012 ein Wettbewerb durchgeführt. Den 1. Preis erhielt das Büro wbp Landschaftsarchitekten, die mit der weiteren Planung und Bauleitung beauftragt wurden. Im Beteiligungsprozess wurden sowohl Schüler und Lehrer als auch Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil eingebunden.</p> <p>In einem 1. Bauabschnitt wurden bis Ende 2014 die wesentlichen Flächen des Schulhofes umgebaut. Im Bereich des Stadteingangs befindet sich weiterhin ein Autohändler auf einem ehemaligen Tankstellengrundstück. Es ist beabsichtigt, das Grundstück zu erwerben und im 2. Bauabschnitt als Stadteingang gemäß den Planungen umzugestalten.</p> <p>Der Entwurf aus dem Wettbewerb soll um eine Parkour-Trainingsanlage ergänzt werden, die wegen neuer Sicherheitsbestimmungen nicht, wie zunächst geplant, auf dem Schulhof realisiert werden konnte.</p>	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	<p>Der das Stadtbild prägende neue Standort stellt deutlich höhere Anforderungen an Materialität und Gestaltqualität und bietet gleichzeitig Raum für vielfältige Parkour-Angebote in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Insgesamt ist dieser Bereich sowohl Teil des nördlichen Stadteingangs von Hörde als auch Vorplatz der Sporthalle und Teil des Haupteingangs zum Schulhof.</p> <p>Die laufenden Planungen für die Umgestaltung der Fußstraße und den Einfahrtbereich der Alfred-Trappen-Straße werden einbezogen. Um den 2. Bauabschnitt umsetzen zu können, fallen ab 2015 Kosten für Grunderwerb, ggf. Altlastensanierung und schließlich die Umgestaltung an.</p>
Projektlaufzeit	seit 2015
Projektträger	Stadt Dortmund, FB Liegenschaften, Tiefbauamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsfähige Kosten	679.800 / 660.000 EUR
Fördermittel	528.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung



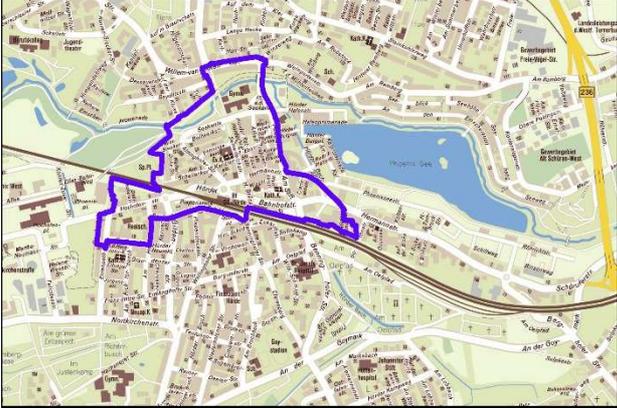
Blick von Nordosten auf den Bereich Stadteingang und Eingangsbereich neue Sporthalle

Projekt/Maßnahme	Kletterzentrum Gasometer	C°8

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung
Projektziel	Herrichtung eines Standortes für Sport- und Freizeitveranstaltungen sowie für gemeinnützige Freizeitaktivitäten zur Steigerung der Attraktivität und Belebung des Quartiers
Projektbeschreibung	<p>Der ehemalige Gasometer in Hörde befindet sich im Eigentum von NRW.Urban GmbH & Co. KG und steht unter Denkmalschutz. Das Bauwerk ist derzeit ungenutzt und soll einer neuen Nutzung als Kletterzentrum zugeführt werden. Des Weiteren sieht das Nutzungskonzept neben einer Kletterhalle Räumlichkeiten für gemeinnützige Aktivitäten und Veranstaltungen vor, so dass der Standort zu einer Adresse für Sport und Freizeit nicht nur im Stadtteil, sondern in der Gesamtstadt wird. Auch die Funktion des Gasometers als Landmarke soll aufgewertet werden. Inwieweit eine Begehrbarkeit für die Öffentlichkeit realisiert werden kann, wird im Rahmen der Konkretisierung der Planung geprüft.</p> <p>Im Auftrag der städtischen Sport- und Freizeitbetriebe hat das Büro HWR Architekten eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Im Ergebnis sind HWR Architekten dabei zu dem Ergebnis gelangt, dass sich im Wege einer Haus-in-Haus-Konstruktion die angedachten Nutzungsformate und die Anforderungen an ein Kletterzentrum für den Breiten- und perspektivisch auch für den Leistungssport umsetzen und erfüllen lassen. Hierauf aufbauend sollen in 2016 ergänzende grundlegende Untersuchungen zu Investitions- und Unterhaltungskosten beauftragt werden.</p> <p>NRW.Urban beabsichtigt, den Gasometer und die angrenzenden Flächen an die Stadt zu veräußern. Erste Gespräche zu Kaufverhandlungen zwischen NRW.Urban und der Stadt werden zeitnah geführt.</p> <p>Weiterer Projektpartner ist der Deutsche Alpenverein als späterer Nutzer und Betreiber der Kletterhalle im Gasometer.</p>
Projektlaufzeit	ab 2016
Projektträger	Stadt Dortmund, Sport- und Freizeitbetriebe, Deutscher Alpenverein
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	Werden zurzeit ermittelt
Fördermittel	
Förderprogramm	Städtebauförderung



Projekt/Maßnahme	Sanierungsbeauftragter	C 10
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des innenstadtnahen Wohnens	
Projektziele	Steigerung der Wohn- und Lebensqualität in Wohnquartieren gemeinsam mit den Eigentümern, Stärkung des Stadtbezirkszentrums	
Projektbeschreibung	<p>Das Ziel der Sanierungsmaßnahme in Hörde besteht überwiegend in der Erhaltung und Verbesserung der Bestandsstrukturen. Städtebauliche Missstände sollen beseitigt werden, um ein Funktionieren des Gebietes als Wohngebiet und Stadtbezirkszentrum sicherzustellen und um Hörde als Stadtbezirkszentrum attraktiver zu machen. Eingebunden in das Stadtteilmanagement übernimmt ein Büro in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Stadt die notwendigen Aufgaben.</p> <p>Sanierungsrechtliche Stellungnahmen Der Genehmigungsvorbehalt nach § 144 BauGB schafft die Möglichkeit, sanierungsschädliche Vorhaben und Rechtsvorgänge während der Rechtskraft der Sanierungssatzung zu verhindern. Die Anwendung der Genehmigungspflichten nach § 144 Abs. 1 und 2 BauGB wird praktiziert, um neben der Einbindung in das Stadtteilmanagement ein rechtliches Instrumentarium zur Steuerung der Gebietsentwicklung zu haben. Insbesondere als Steuerungsmöglichkeit für die Ansiedlung und Außengestaltung von Gewerbe und Dienstleistungseinrichtungen im Zentrum von Hörde wird dieses Instrument genutzt.</p> <p>Modernisierungsvereinbarungen Um die Hauseigentümerinnen und -eigentümer beim Erhalt und der Erneuerung ihrer Immobilien zu unterstützen, wird innerhalb des räumlich festgelegten Sanierungsgebietes eine Inanspruchnahme von erhöhten Abschreibungen der Kosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an privaten Gebäuden im Hörder Ortskern ermöglicht. Für die erhöhte steuerliche Abschreibung übernimmt der Sanierungsbeauftragte die Beratung der Eigentümerinnen und Eigentümer, die Vorbereitung der vertraglichen Regelungen und die erforderlichen Prüfungen.</p> <p>Zusätzlich ist es Aufgabe des Sanierungsbeauftragten, die Sozialstudie (Teil der vorbereitenden Untersuchungen 2004) fortzuschreiben.</p>	
Projektlaufzeit	2015 – 2021	

Projektträger	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Stadtteilmanagement
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	167.169 / 162.300 € EUR
Fördermittel	129.840 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

Projekt/Maßnahme	QuerBEET Sozial	D°9
 		
Programmschwerpunkt	Lokale Ökonomie/Beschäftigung Schule, Ausbildung, Beschäftigung	
Projektbeschreibung	<p>Ca. 15 langzeitarbeitslose (Hörder) Bürger mit erheblichen beruflichen und sozialen Integrationsproblemen produzieren unter fachkundiger Anleitung auf einer ehemaligen Brachfläche im Quartier gesunde Lebensmittel für notleidende bzw. bedürftige (Hörder) Bürger (Urbane Landwirtschaft). Eine intensive Zusammenarbeit mit der Dortmunder Tafel (ihr mangelt es an gesundem frischem Gemüse), dem Phoenix-Haus (Flüchtlingsunterkunft) u.a. ist geplant.</p> <p>In der 1. Phase des Projektes wird eine innerstädtische Brache im Quartier identifiziert, reaktiviert und hergerichtet. Es wird eine Projektstation mit Büros, Sozialräumen, Sanitäreinrichtungen und Produktionsstätte (Gewächshaus, Außenbeete) errichtet. Auch dabei werden Langzeitarbeitslose beteiligt und beruflich qualifiziert. Es soll -wenn möglich- auf vorhandene leerstehende Gebäude zurückgegriffen werden (Inwertsetzung).</p> <p>In der 2. Phase wird die Produktion gesunder Lebensmittel (Obst, Gemüse) aufgenommen, die unter Beachtung ökologischer Standards durchgeführt wird. In der 3. Phase wird die Verteilung der Lebensmittel an Bedürftige aufgebaut und professionalisiert.</p>	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	In allen Projektphasen wird mit relevanten Stadtteilakteuren zusammengearbeitet. Das Projekt ist eingebettet in die Gesamtstrategie des Projektes G°1 – Urbane Landwirtschaft.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Armutsbekämpfung • Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit • Förderung von Integration und Teilhabe • Ökologische Aufwertung des Quartiers, Klimaschutz
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Arbeitsmarktintegration, Förderung der lokalen Ökonomie, nachhaltige Armutsbekämpfung • Aktivierung untergenutzter und brachliegender Flächen und Gebäude, integrierte Flächenentwicklung • Identifizierung aller Bewohner mit ihrem Quartier • Klimaschutz
Beteiligte/Kooperationspartner	Jobcenter, Hörder Stadtteilagentur, div. Stadtteilakteure (Kleingartenvereine etc.), Emschergenossenschaft/LV, Dortmunder Tafel, Bietergemeinschaft „Urbane Landwirtschaft Hörde“ (Planlokal)
Projektlaufzeit	2016 Konkretisierung des Projektes im Rahmen der „Urbanen Landwirtschaft Hörde“, Umsetzung ab 2017
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Sozialamt
Projektträger	GrünBau gGmbH
Projektkosten	<p>Investiv: 250.000 €, Brachflächenaufbereitung, Gebäudesanierung und Einrichtung der Projektstation, Beschaffung der Produktionsmittel</p> <p>Personalkosten: 289.350 € für Projektleitung und Anleiterkosten</p> <p>Ergänzende Personalkostenfinanzierung durch das Jobcenter Dortmund ca. 75.000 €/Jahr.</p>
Förderprogramm	SGB II, ESF, Städtebauförderung

Projektname	Mobile intensive Begleitung –MiB	D°11
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Bildung im Stadtteil	
Projektbeschreibung	MIB arbeitet mit sanktionierten/von Sanktionen bedrohten jungen Menschen aus dem SGB II (Jobcenter) zwischen 18-24. Durch die intensive <i>aufsuchende Arbeit</i> werden die von Ausgrenzung bedrohten Jugendlichen erreicht, im Rahmen eines befristetes <i>Intensiv-Casemanagements</i> mit einer bewusst zeitlich begrenzten und engmaschigen Begleitung, werden die Gründe die zu einer Sanktionierung geführt haben bearbeitet, es erfolgt eine Reintegration in das Förder/Unterstützungssystem (Förderzentrum, bvB, BAE..) und eine Einmündung in schulische-, betriebliche Ausbildung. Im intensiven MIB-Casemanagement werden die individuellen Ressourcen der jungen Menschen und ihres direkten Lebensumfeldes gezielt aktiviert. Sie werden angestiftet ihr Leben und ihre Zukunft (wieder) in die Hand zu nehmen und an ihrer nachhaltigen Integration mitzuwirken.	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in das Förder-/ Unterstützungssystem • Aufhebung von Sanktionen 	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme einer Ausbildung
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Die Projektteilnehmer/innen führen ein eigenständiges, von Transferleistungen unabhängiges Leben, sind sozial und beruflich integriert.
Beteiligte/Kooperationspartner	Jobcenter Dortmund, GrünBau gGmbH. Die Träger verfügen über Standorte im Quartier und sind aktive Mitglieder unterschiedlicher Arbeitskreise und Abstimmungsrunden zur Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung im Quartier.
Projektlaufzeit	2015 – 2020
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektträger	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektkosten	100.000 €
Förderprogramm	Modellprogramm JUGEND STÄRKEN im Quartier – ESF

Projektname	Praxismodell „Kinder- und Jugendarztpraxis und Jugendhilfe“ - Soziale Arbeit in Kinder- und Jugendärztlichen Praxen	D°12
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Integration, Zielgruppenarbeit, Beratung	
Projektbeschreibung	<p>Mitarbeiter des Jugendamtes bieten regelmäßige Sprechzeiten in den Räumen an und beraten (Risiko-) Familien, bei denen die Kinder in ihrer psychosozialen Entwicklung bedroht bzw. beeinträchtigt sind. Sie koordinieren für unterstützungsbedürftige Familien Betreuungsabläufe und die Kooperation der weiteren Netzwerkakteure.</p> <p>Die Kinder- und Jugendärzte werden als Anlaufstelle genutzt, weil die Kinder dort zuerst ankommen, auch die aus problematischen Familien. Dabei erhalten Kinder- und Jugendärzte Informationen, die andere Personen u.U. nicht so ohne weiteres mitgeteilt bekommen. Dies ist hilfreich um Familien schnell und zeitnah an Hilfen zu vermitteln. Die soziale Prävention ist am besten dort anzusiedeln, wo die Kinder und Jugendlichen tatsächlich hinkommen, bei den Jugend- und Kinderärzten. Eltern kommen selbstinitiativ und ratsuchend, so dass sie in dieser Situation besonders empfänglich für psychosoziale Präventionsansätze sind.</p>	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • intensive, kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten • Entwicklung einer Verantwortungsgemeinschaft • Niederschwellige Vermittlung von Familien in bedarfsgerechte präventive Beratungs- und/oder Unterstützungsleistungen • Früherkennung von psychosozial bedingten Störungen mit einem möglichst frühen Ausgleich durch Vermittlung an bedarfsgerechten Hilfen und Unterstützungsangeboten • Kooperationsvereinbarungen zwischen den Kinder- und Jugendärzten, dem Jugendamt und den Akteuren der Frühen Hilfen • Vermeidung von sozial bedingten Gesundheits-, Entwicklungs- und Wachstumsproblemen im Kindes- und Jugendalter 	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von der sozioökonomischen Lage der Eltern durch Stärkung der Elternkompetenz zu ermöglichen.
Beteiligte/Kooperationspartner	Niedergelassene Kinder- und Jugendarztpraxen
Projektlaufzeit	2016 – 2018
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektträger	In freier Trägerschaft
Projektkosten	60.000 €
Förderprogramm	ESF

Projektname	Werdende Eltern - informiert von Anfang an	D°13
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Integration, Zielgruppenarbeit, Beratung	
Projektbeschreibung	Sozialräumlicher Netzwerkaufbau und Angebotsentwicklung für werdende und junge Eltern in Kooperation mit Gynäkologinnen/ Gynäkologen und Kinderärztinnen/Kinderärzten, Hebammen, Tageseinrichtungen, Familienbüro und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Ermittlung von Bedarfen, Schaffung einer Angebotsstruktur und von niedrighschwelligen Zugängen zu den Unterstützungsmöglichkeiten.	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung der Akteure rund um werdende und junge Eltern im Quartier • Schaffen von niedrighschwelligen und aufsuchenden Beratungsangeboten zur Unterstützung werdender und junger Eltern 	
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Unterstützung der gesundheitlichen Vorsorge, Stärkung der Erziehungskompetenz.	
Beteiligte/Kooperationspartner	Gesundheitsamt, Die Träger verfügen über Standorte im Quartier und sind aktive Mitglieder unterschiedlicher Arbeitskreise und Abstimmungsrunden zur Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung im Quartier.	
Projektlaufzeit	2016 – 2020	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt	
Projektträger	In freier Trägerschaft	
Projektkosten	42.500 €	
Förderprogramm	ESF	

Projektname	Mobile intensive Betreuung für junge Menschen in Multiproblemlagen MIB-Multi	D°15
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Integration, Zielgruppenarbeit, Beratung	
Projektbeschreibung	<p>Das Projekt MIB-Multi richtet sich an junge Menschen zwischen 16-27 Jahren nach Ende der Vollzeitschulpflicht. Es ist ausgerichtet auf problembelastete junge Menschen in schwierigen Lebenslagen, mit ausgeprägtem Abbruch-/Vermeidungsverhalten, die aus den Bildungs- und Förderangeboten ohne Anschlussperspektive herausfallen (z.B. mit psychischen Problemen, junge Intensivtäter/innen, sogenannte „Care Leaver“ nach Verlassen der erzieherischen Hilfen, ehemals unbegleitete minderjähriger Flüchtlinge ohne Tagesstruktur).</p> <p>Durch aufsuchende Arbeit im individuellen Lebensumfeld, niedrigschwellige/motivierende Beratung werden sie wieder erreicht und für weiterführende Hilfen aufgeschlossen. Die gemeinsame Klärung vorrangiger Integrationshemmnisse, Einleitung des schrittweisen Abbaus der Hemmnisse im Casemanagement, aktivieren die individuellen Ressourcen (Empowermentprozess) und schafft Anschluss an Perspektiven in den (Regel-) Angeboten und im Übergangssystem. Nach einem zeitlich begrenztem Intensiv-Casemanagement, erfolgt ein abgestimmtes Übergabeverfahren in weiterführende Ausbildung, Bildungs-/Beschäftigungsangebote.</p>	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in das Förder-/ Unterstützungssystem • Aufnahme einer schulischen/ betrieblichen Ausbildung 	
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Die Projektteilnehmer/innen führen ein eigenständiges, von Transferleistungen unabhängiges Leben, sind sozial und beruflich integriert.	
Beteiligte/Kooperationspartner	Jobcenter Dortmund, GrünBau gGmbH. Die Träger verfügen über Standorte im Quartier und sind aktive Mitglieder unterschiedlicher Arbeitskreise und Abstimmungsrunden zur Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung im Quartier.	
Projektlaufzeit	2015 – 2020	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt	
Projektträger	Stadt Dortmund Jugendamt	
Projektkosten	100.000 €	
Förderprogramm	Modellprogramm JUGEND STÄRKEN im Quartier –ESF	

Projektname	Mobile Intensive Reintegrationsbegleitung –MIR-	D°16
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Bildung im Stadtteil	
Projektbeschreibung	MIR arbeitet mit intensiv schulverweigernden SchülerInnen mit/ohne Migrationshintergrund ab Kl. 7 aus Förder-, Haupt- und Gesamtschulen mit mehr als 100 Fehlstunden/Halbjahr. Diese Schüler fehlen ganze Tage am Stück oder bleiben re-	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	<p>gelmäßig stundenweise dem Unterricht fern. Sie, häufig auch ihr Herkunftssystem, entziehen sich der Ansprache durch Schule/Schulsozialarbeit, eine freiwillige Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung wird häufig abgelehnt. In den bestehenden schuleretzenden/-begleitenden Angeboten kommen sie nicht an oder nicht wieder.</p> <p>Durch den aufsuchenden Ansatz, die niedrigschwellige, sanktionsfreie, zugehende, wertschätzende Ansprache, sollen die Schüler/innen und ihr Herkunftssystem (wieder) für Förder- und Unterstützungsangebote geöffnet werden. Das kleinschrittige Casemanagement hat das Ziel, Schritt für Schritt wieder in Schule, bzw. in tagesstrukturierende Förderangebote mit Hauptschulabschluss-Erwerb zu integrieren. Das Projekt schließt eine Lücke im lokalen Kontakt- und Beratungsverbund für schulverweigernde junge Menschen (KuB).</p>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung Bildungschancen • Erlangung eines Schulabschlusses • Aufnahme einer Ausbildung
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Früh ansetzende Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien Umsetzung eines sozialräumliches Konzeptes gegen Armut und soziale Ausgrenzung
Beteiligte/Kooperationspartner	Stadt Dortmund Jugendamt, freie Träger, Fachbereich Schule KAoA
Projektlaufzeit	2015 – 2020
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektträger	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektkosten	100.000 € /Jahr
Förderprogramm	JUGEND STÄRKEN im Quartier - ESF

Projektname	Brücken in Ausbildung - Ausbildungspakt	D°18
Programmschwerpunkt	Lokale Ökonomie/Beschäftigung, Beschäftigung, Schule, Ausbildung	
Projektbeschreibung	<p>Brücken in Ausbildung umfasst 2 Handlungsfelder:</p> <p>a) Begleitung der sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen aus SGB II Bedarfsgemeinschaften</p> <p>b) Ausbildungspakt</p> <p>Berufsorientierung und Übergangsgestaltung werden mit Gemeinwesen orientierter Arbeit zusammengeführt.</p> <p>Brücken in Ausbildung: In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Dortmund werden Bedarfsgemeinschaften (BG), in denen junge Menschen der Altersgruppe 12-15 Jahre leben, identifiziert und in ihrem Berufsorientierungsprozess unterstützt. Die erwachsenen Mitglieder</p>	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	<p>der Bedarfsgemeinschaft werden in den Orientierungsprozess einbezogen und für die Unterstützung ihrer Kinder aktiviert.</p> <p>Ausbildungspakt Zentraler Aspekt des Ausbildungspaktes ist eine Ausbildungsplatzgarantie für alle Abschlusschüler/innen, die eine duale Ausbildung wollen. Wesentliche Arbeitsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptentwicklung mit Schulen - Akquise von Betrieben - Aufbau von Stadtteilnetzwerken
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Teilhabechancen - Soziale und berufliche Integration Jugendlicher • Steigerung der Übergangsquoten in Ausbildung von Jugendlichen im SGB II Bezug • Gewinnung von Jugendlichen mit soliden Schulabschlüssen für Ausbildung • Öffnung von Betrieben für die Ausbildung von Jugendlichen mit niedrigen Schulabschlüssen • Sichtbarmachung von Potenzialen der Jugendlichen durch ehrenamtliche Arbeit im Quartier
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Die Projektteilnehmer/innen werden sozial und beruflich integriert.
Beteiligte/Kooperationspartner	Jobcenter Dortmund, Regionale Bildungsbüro, GrünBau gGmbH, Schul.in.do. Die Träger verfügen über Standorte im Quartier und sind aktive Mitglieder unterschiedlicher Arbeitskreise und Abstimmungsrunden zur Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung im Quartier.
Projektlaufzeit	2016 – 2020
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektträger	In freier Trägerschaft, Schul.in.do
Projektkosten	270.000 €
Förderprogramm	Landesprogramm „NRW hält zusammen“, ESF

Projektname	Familien Info Points -FIP	D°19
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Integration, Zielgruppenarbeit, Beratung	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Projektbeschreibung	Sozialräumliche Familiencafés mit einheitlichen qualitativen Standards in Kooperation mit allen Akteuren rund um Schwangerschaft, Geburt, Kleinkinder. Der Familien – Info – Point ist als niederschwelliges Angebot im Sozialraum verankert und erreicht insbesondere Familien, deren Kinder noch keine Tageseinrichtungen besuchen. Niederschwellige thematische Angebote rund um Familie und Bildung schaffen Zugänge in das Unterstützungssystem und stärken die Erziehungskompetenz junger Eltern. Die Familien Info Points sind ein Baustein der Förder- und Bildungsketten in Dortmund. Sie werden nach einheitlichen Qualitätsstandards installiert.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung und Stärkung der Selbstwirksamkeit von Familien durch Informationsaustausch • Schaffung von niederschweligen Zugängen zu Informationen, Bildung und Angeboten im Unterstützungssystem • Stärkung der gesundheitlichen Vorsorge
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Integration durch Information und Bildungsbeteiligung
Beteiligte/Kooperationspartner	Der Träger verfügt über Standorte im Quartier und ist aktives Mitglied unterschiedlicher Arbeitskreise und Abstimmungsrunden zur Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung im Quartier.
Projektlaufzeit	2016 – 2020
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektträger	In freier Trägerschaft
Projektkosten	37.500 €
Förderprogramm	ESF

Projektname	Jugend(kultur)werkstatt Hörde	D°20
Programmschwerpunkt	Lokale Ökonomie/Beschäftigung, Beschäftigung, Schule, Ausbildung	
Projektbeschreibung	<p>Das niederschwellige Projekt richtet sich an junge Menschen mit besonderen Problemlagen im Alter von 16-27 Jahren nach Beendigung der allgemeinen Schulpflicht. Die Teilnehmer/innen werden mit jugendgerechten Angeboten im kulturellen Bereich motiviert und qualifiziert eine Ausbildung (schulisch oder im dualen Bereich) aufzunehmen. Eine Zusammenarbeit bei dem Übergang in Ausbildung erfolgt mit allen relevanten Akteuren (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Betriebe). Zielgruppe sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 24 Teilnehmer/innenplätze für von Ausgrenzung bedrohte, sozial und individuell benachteiligte junge Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf, nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht, bis max. zur Vollendung des 27. Lebensjahres • junge Frauen und junge Männer mit fehlenden / sehr schlechten Schulabschlüssen 	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	<ul style="list-style-type: none"> • mit multiplen Problemlagen und ohne unmittelbare berufliche Perspektive • insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund • Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen/ Lernbehinderungen bzw. besonderem Unterstützungsbedarf • junge Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Kompetenzförderung - Abbau von individuellen Bildungs- und Kompetenzbenachteiligungen durch eine in alle Angebote der Jugend(kultur)werkstatt integrierte individuelle Förderung von allgemeinen (personalen und sozialen), interkulturellen und berufsbezogenen Schlüsselkompetenzen • (Weiter-) Entwicklung sprachlicher Kompetenzen • Entwicklung persönlicher sowie beruflicher Zukunftsperspektiven / Lebenswegplanung • individuelle persönliche Stabilisierung / Persönlichkeitsentwicklung / Verselbständigung • nachhaltige individuelle Motivierung und Aktivierung • berufliche Orientierung / Berufsfindung und -vorbereitung • Vorbereitung und Förderung einer weiterführenden erfolgreichen Integration in das lokale Übergangssystem Schule – Arbeitswelt
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Die Projektteilnehmer/innen führen ein eigenständiges, von Transferleistungen unabhängiges Leben, sind sozial und beruflich integriert.
Beteiligte/Kooperationspartner	Jobcenter Dortmund, Der Träger verfügt über Standorte im Quartier und ist aktives Mitglied unterschiedlicher Arbeitskreise und Abstimmungsrunden zur Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung im Quartier.
Projektlaufzeit	01.07.2015 – 2020
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt
Projektträger	GrünBau gGmbH
Projektkosten	901.000 €
Förderprogramm	Landesjugendplan, Stadt Dortmund Jugendamt

Projektname	Login	D°21
Programmschwerpunkt	Lokale Ökonomie/Beschäftigung, Beschäftigung, Schule, Ausbildung	

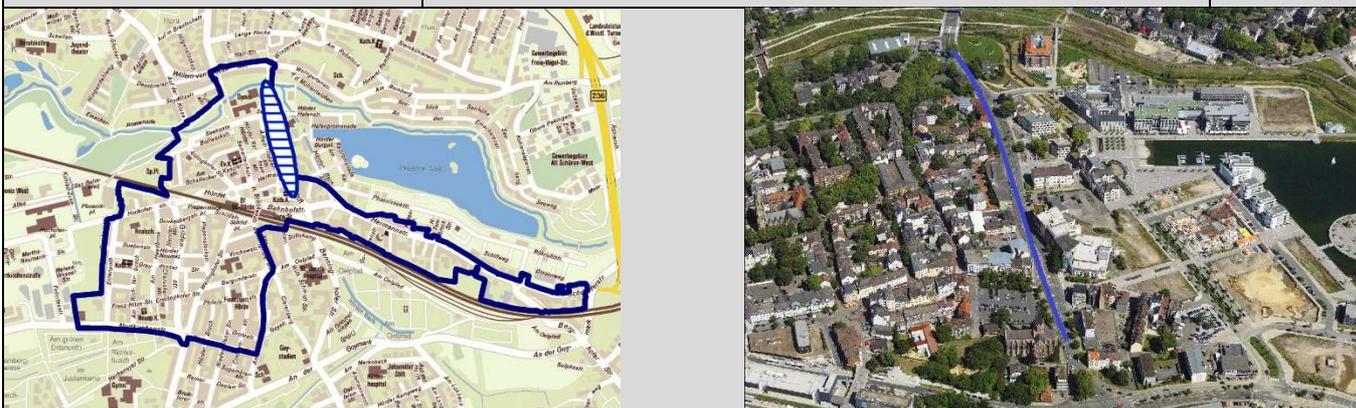
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>Zielgruppe ist die Altersgruppe von 18 – 35 Jahren, deren Zugang zu Arbeit oder Ausbildung aus mehreren individuellen oder strukturellen Gründen erschwert ist, darunter Langzeitarbeitslosigkeit, defizitäre schulische/berufliche Qualifikation oder Migrationshintergrund und die von den Eingliederungsleistungen der Jobcenter (SGB II) oder der Agenturen für Arbeit (SGB III) nicht oder nicht mehr erfolgreich erreicht werden. Personen, die noch keinen verfestigten Aufenthalt haben, aber zumindest einen nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt (Asylbewerber/-innen und Flüchtlinge), zusätzlich Zuwander/innen aus SO-Europa.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobiles Integrations- und AusbildungsCoaching (MAC) zusätzlich für junge Neuzuwander/innen im Tandem mit muttersprachlicher Unterstützung • Einsatz ergänzender Angebote zur betriebsnahen Aktivierung, persönlichen Stabilisierung und abschlussbezogenen (Teil-) Qualifizierung • Ausbildungscoaching durch Fachkräfte mit betrieblichem Hintergrund und Zielgruppenerfahrung, die auf Betriebe und öffentliche Anstellungsträger zugehen • Strukturelle Aktivitäten, z.B. Aufbau einer regionalen Integrations- und Mobilitätsförderung „InteReg und Entwicklung von betriebsnahen Modulen zum arbeitspädagogischen Umgang und interkultureller Kompetenz bei der Beschäftigung/Ausbildung von benachteiligten Zielgruppen und Implementation in betriebliche Fortbildungsprogramme und Ausbildereignungslehrgänge.
<p>Projektziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme einer Ausbildung • Öffnung von Betrieben für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen
<p>Projektwirkung / Nachhaltigkeit</p>	<p>Die Projektteilnehmer/innen führen ein eigenständiges, von Transferleistungen unabhängiges Leben, sind sozial und beruflich integriert.</p>
<p>Beteiligte/Kooperationspartner</p>	<p>Jobcenter Dortmund, Agentur für Arbeit, Jugendamt der Stadt Dortmund, GrünBau gGmbH, dobeq GmbH. Die Träger verfügen über Standorte im Quartier und sind aktive Mitglieder unterschiedlicher Arbeitskreise und Abstimmungsrunden zur Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung im Quartier.</p>
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2016 – 2020</p>
<p>Projektverantwortlich</p>	<p>Stadt Dortmund, Jugendamt</p>
<p>Projektträger</p>	<p>GrünBau gGmbH</p>
<p>Projektkosten</p>	<p>194.500 €</p>
<p>Förderprogramm</p>	<p>ESF -Integrationsrichtlinie Bund</p>

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Projektname	Hilfe bevor es brennt	D°22
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Bildung im Stadtteil	
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und erlebnispädagogischer und kommunikativer Ansatz • 10 Doppelstunden zielorientiertes Training in verschiedenen Bereichen der sozialen Kompetenz und Reflektion im Klassenverband mit zwei Trainern • Zielvereinbarung und Auswertung mit Lehrkräften, Schulleitung und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern • Elterninformationen • Lehrer-Fortbildungen 	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Negativen schulischen und sozialen Entwicklungen soll möglichst frühzeitig entgegengewirkt werden ohne einzelne Kinder zu isolieren • Stärkung des Selbstwertgefühls Einzelner • Eigen- und Fremdwahrnehmung Schulen • Verbesserte Kommunikation untereinander • Integration von Schülern mit Beeinträchtigungen, mit Migrationshintergrund, in Außenseiterpositionen • Stärkung von Respekt und Akzeptanz und der Kooperation miteinander • Erarbeitung gemeinsamer Regeln und alternativer Konfliktlösungsstrategien 	
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • „Hilfe, bevor es brennt!“ erhält eine hohe Nachfrage von den bisher beteiligten Schulen / ist zum Teil im Schulprogramm verankert • Lehrkräfte berichten von: <ul style="list-style-type: none"> • zurückhaltenden Kindern, die stärker werden, • Kindern, die in der Klassengemeinschaft mehr Akzeptanz erfahren und integriert werden, • weniger Konflikten in den Pausen, • verbessertem Lernverhalten in den Gruppenarbeitsphasen des Unterrichts. • Falls nach Projektabschluss deutlich wird, dass einige Kinder weitere Hilfen benötigen, hat die Schule / Schulsozialarbeit die Möglichkeit den Kontakt der Eltern zu der örtlichen Beratungsstelle aufzubauen 	
Beteiligte/Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Verein: „Hilfe, bevor es brennt! e.V.“ – anerkannter Träger der öffentlichen Jugendhilfe • Weingarten Grundschule / Schulsozialarbeit • Stift Grundschule / Schulsozialarbeit • Brücherhof Grundschule / Schulsozialarbeit • Beratungsstelle Hörde für Kinder, Jugendliche und Eltern, Psychologischer Beratungsdienst, Jugendamt 	
Projektlaufzeit	2016 - 2020, Ziel: Verstetigung des Angebotes	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt	
Projektträger	Verein „Hilfe, bevor es brennt!“, Psychologischer Beratungsdienst, Jugendamt	

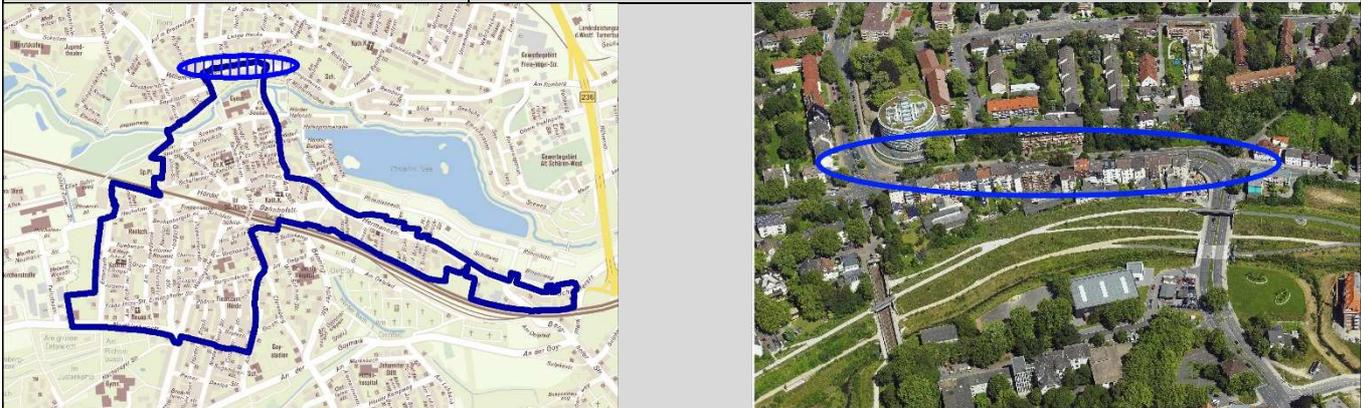
Projektkosten	38.800 €
Förderprogramm	ESF

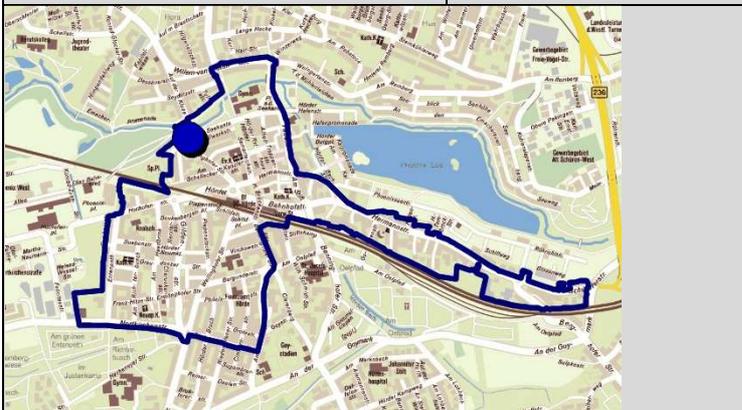
Projektname	Return –Tagesstruktur für Jugendliche zur Reintegration in das Fördersystem	D°23
Programmschwerpunkt	Soziale und ethnische Integration, Integration, Zielgruppenarbeit, Beratung	
Projektbeschreibung	Junge Menschen die von den Rechtskreisen Sozialgesetzbuch (SGB) II,III,VIII nicht mehr erreicht werden, die auf Grund von persönlichen Schwierigkeiten und belastenden Lebensumständen den üblichen Anforderungen an Behördenkooperation und Maßnahmeleistungen nicht gewachsen sind, werden aufgesucht, begleitet und in einem quartiersnahen tagesstrukturierendem Angebot an das Regelsystem herangeführt.	
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung Bildungschancen • Aufnahme einer Ausbildung 	
Projektwirkung / Nachhaltigkeit	Entwicklung und Umsetzung sozialräumlicher Konzepte gegen Armut und soziale Ausgrenzung	
Beteiligte/Kooperationspartner	Stadt Dortmund, Fachbereich Schule KAOA, Jobcenter, Agentur für Arbeit, freie Träger,	
Projektlaufzeit	2016 - 31.12.2020	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Jugendamt	
Projektträger	In freier Trägerschaft	
Projektkosten	100.000 €	
Förderprogramm	ESF	

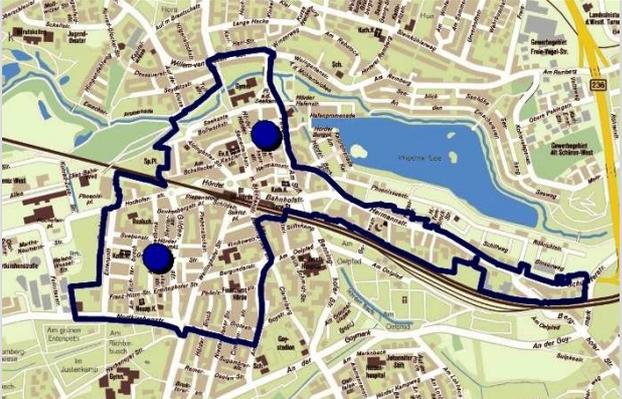
Projekt/Maßnahme	Umgestaltung Faßstraße	E°5
		

Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung
Projektziel	Umgestaltung der Faßstraße zu einer integrierten „Stadtstraße“ als wichtigste Schnittstelle zum PHOENIX See
Projektbeschreibung	<p>Die Umgestaltung der Faßstraße ist eine der zentralen Maßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus, da hier die Öffnung und Verzahnung des Ortszentrums mit der Entwicklungsfläche PHOENIX See erfolgen soll. Um diese Funktion zukünftig erfüllen zu können, sind auf und entlang der Stadtstraße verschiedene Maßnahmen zur verkehrlichen und gestalterischen Aufwertung erforderlich. Es gilt dabei, Funktions- und Gestaltungsmängel des heute monofunktional nur auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichteten Straßenraumes zu beheben und einen Raum für alle Verkehrsteilnehmer zu schaffen. Zum einen muss die zukünftige Faßstraße den Anforderungen einer Hauptverkehrsstraße im Gesamtnetz genügen, zum anderen aber auch die Dienstleistungs-, Wohn- und Freiraumbereiche im Hörder Zentrum verbinden.</p> <p>Zählungen der Verkehre innerhalb der Faßstraße belegen einen erheblichen Rückgang der Verkehrsbelastung. Daraus ergeben sich Möglichkeiten zur funktionalen und städtebaulichen Aufwertung der Straße, mit denen zum weiteren Zusammenwachsen des Ortskernes mit dem Seequartier beigetragen werden kann.</p> <p>So soll das 4-streifige Regelprofil im nördlichen und südlichen Bereich beibehalten und u. a. ein begrünter Mittelstreifen realisiert werden. Der mittlere Bereich der Faßstraße (ca. 450 m), der den städtebaulich wichtigen Verbindungsraum zwischen PHOENIX See und dem Hörder Zentrum darstellt, soll Verknüpfungspunkte (Querungsstellen) z. T. signalisiert erhalten. Die Hauptquerung zwischen dem Hörder Zentrum und PHOENIX See ist die Hermannstraße. Hier wird der verkehrsfreie Raum als Mittelinsel hergestellt. Der begrünte Mittelstreifen wird so weit wie möglich fortgeführt. Je Richtung entsteht ein Fahrstreifen von ca. 4,75 m Breite, eine „fast 4-Streifigkeit“. Die Gehwege sollen eine komfortable Breite erhalten. In diesem Abschnitt wird der Einmündungsbereich Wallrabenhof / Nagelschmiedegasse in die Umgestaltung mit einbezogen, ebenso die Einmündungsbereiche der Kumpstraße und der Brauerstraße, die bis zur bestehenden Pflasterung umgebaut werden.</p> <p>Nördlich des Stiftsparkhauses soll eine neue Wegebeziehung zwischen der Alfred-Trappen-Straße und dem PHOENIX See entstehen (Projekt B 4). Im Zuge des Umbaus der Faßstraße soll nördlich des Parkhauses eine Treppenanlage als Teilstück der neuen Wegeverbindung entstehen.</p> <p>Der Fahrradverkehr soll über Bordsteinradwege bzw. markierte Fahrradstreifen geführt werden und erhält im mittleren Bereich eine eigene Fahrspur je Richtung. Zur Oberflächengestaltung der Gehwege ist ein höherwertiger, grauer Betonstein geplant.</p> <p>Im Rahmen der Planungskonkretisierung zeigte sich, dass es für die Bauabschnittsbildung sinnvoll ist, Maßnahmen aus dem Projekt E 6 –Willem-van-Floten-Straße- herauszunehmen und dem Projekt E 5 zuzuordnen. Maßnahmen der Barrierefreiheit und eine Erneuerung der Signalisierung sind geplant. Dazu werden Projektkosten in Höhe von 200.000 € zu E 5 verlagert</p>

	<p>Evtl. notwendig werdende passive Lärmschutzmaßnahmen nach Bundesimmissionsgesetz können erst im Rahmen der Ausführungsplanung qualifiziert angegeben werden. Im Rahmen der Straßenplanung ist Grunderwerb durchzuführen.</p> <p>Für den Umbau der Fußstraße ist z. T. der Abbruch des Stiftsforums notwendig. Die Maßnahmen der Sparkassenakademie und des Hotelneubaus sind mit dem Projekt E 5 abzustimmen.</p> <p><u>Verkehrsversuch</u> Die verkehrlichen Rahmenbedingungen, die sich mit dem geplanten Umbau der Fußstraße einstellen, werden in einem Verkehrsversuch simuliert, um ihre Wirkungen zu begutachten.</p> <p>Unter Wirtschaftlichkeitsaspekten wurde zunächst abgewogen, den Versuch mit mobilen Elementen (z. B. Baken) durchzuführen. Erfahrungen an anderen Stellen haben gezeigt, dass damit keine realistische Darstellung der zukünftigen Verkehrsflächen abbildbar ist. Neben der provisorischen baulichen Herichtung sind die Lichtsignalanlagen signaltechnisch anzupassen.</p> <p>Bezogen auf die veränderte Verkehrsführung wird überprüft, inwieweit zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit die zulässige Höchstgeschwindigkeit beschränkt werden muss.</p> <p>Der Verkehrsversuch wird gutachterlich begleitet. Das Verkehrsgeschehen wird im Ist-Zustand und nach Einrichtung des Versuchs mit Hilfe von Reisezeitmessungen und Verkehrszählungen beobachtet. Die gutachterliche Begleitung wird dem Projekt A11 „Planungen für Maßnahmen im öffentlichen Raum“ zugeordnet.</p>
Projektlaufzeit	2015 – 2020
Projektträger	Stadt Dortmund, Tiefbauamt, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	<p>Umgestaltung Fußstraße: 4.274.500 / 4.150.000 EUR</p> <p>Einrichtung des Verkehrsversuch: 118.450 / 115.000 EUR</p> <p>Summe: 4.392.950 / 4.265.000 EUR</p>
Fördermittel	3.412.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung
	

Projekt/Maßnahme	Ergänzende Maßnahmen in der Willem-van-Vloten-Straße von Faßstraße bis Semerteichstraße	E°6
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung	
Projektziel	Gestaltung als Stadteingang	
Projektbeschreibung	<p>In dem Straßenteilstück Wilhelm-van-Vloten-Straße / einmündende Semerteichstraße waren u. a. folgende Maßnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzende Begrünung, - Auflösung des Rechtsabbiegers von der Willem-van-Vloten-Straße in die Semerteichstraße zugunsten einer größeren mit Bäumen zu versehenen Gehwegfläche und Errichtung eines Fahrradstreifens auf der Fahrbahn, - Herstellung von Fahrradstreifen auf der Fahrbahn im südlichen Bereich der Semerteichstraße, - Begrünung durch Bäume am östlichen Fahrbahnrand der Semerteichstraße. <p>Im weiteren Verlauf der Projektplanung zeigte sich, dass es nicht sinnvoll ist, den Einmündungsbereich Willem-van-Vloten-Straße/ Semerteichstraße gravierend zu verändern. Die Maßnahmen entfallen somit. Für den östlichen Bereich werden u. a. Maßnahmen der Barrierefreiheit durchgeführt, wodurch auch eine Erneuerung der Signalisierung notwendig wird. Es ist sinnvoll diese Maßnahmen in der Wilhelm-van-Vloten-Straße dem Projekt E5 –Umgestaltung Faßstraße- zuzuordnen, u. a. damit ein funktionsfähiger abgegrenzter Bauabschnitt mit den Bereichen der Faßstraße entstehen kann. Daher wird das Projekt E6 mit dem Projekt E5 –Umgestaltung Faßstraße- vereint und geht in E 5 auf.</p> <p>Zuwendungsfähige Kosten in Höhe von 200.000 € werden dazu dem Projekt E5 zugeordnet. Die weiteren zuwendungsfähigen Kosten von 350.000 € werden dem Projekt B8 –Erhöhung der Aufenthaltsqualität am Piepenstockplatz- zugeordnet. Das Projekt wird nicht länger als eigenständige Maßnahme bearbeitet.</p>	
Projektlaufzeit	ab 2015	
Projektträger	Stadt Dortmund, Tiefbauamt	
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung	
Gesamtkosten	0 EUR	
Fördermittel	0 EUR	
Förderprogramm	Städtebauförderung	

Projekt/Maßnahme	Gestaltung Kurvenbereich Aldinghofer Straße / Seekante / Bollwerkstraße		E°8
			
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Verbesserung des öffentlichen Raumes, des Wohnumfeldes und der Erschließung		
Projektziel	Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Einbau einer Querungshilfe, bessere Erschließung des Freiraumes		
Projektbeschreibung	<p>Im Kurvenbereich Aldinghofer Straße/Bollwerkstraße/Seekante, etwa auf Höhe des geplanten Kinderspielplatzes, soll eine Querungshilfe mit Mittelinsel eingebaut werden, um Personen die Querung der Fahrbahn sicher zu ermöglichen. Durch den Einbau der Mittelinsel ist es notwendig, die Straße im Kurvenbereich zu verbreitern, so dass Fahrbahn- und Gehwegbereiche neu anzulegen sind. Ebenfalls anzupassen sind der Einmündungsbereich der Bollwerkstraße und der Fußweg zum Hoetger-Park. In Höhe der Mittelinsel ist sowohl auf dem östlichen als auch dem westlichen Gehweg jeweils eine Laterne zu errichten.</p> <p>Die Maßnahme dient der Verbesserung der Verkehrssituation im Bereich der empfindlichen Nutzungen Kindertagesstätte und Kinderspielplatz sowie der besseren Erschließung des Emscher-Freiraumes.</p>		
Projektlaufzeit	2015 - 2017		
Projektträger	Stadt Dortmund, Tiefbauamt		
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung		
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	145.000 EUR/141.000 EUR		
Fördermittel	112.800 EUR		
Förderprogramm	Städtebauförderung		

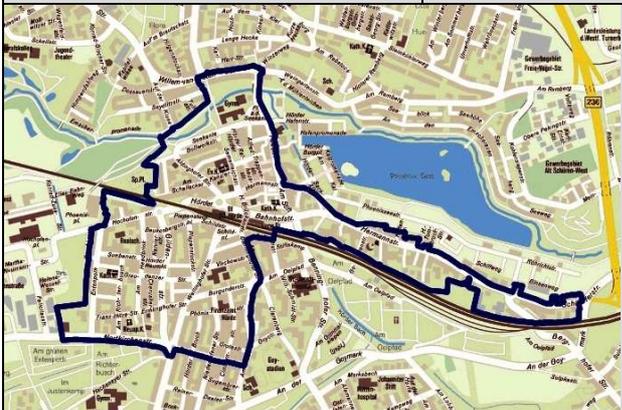
Projekt/Maßnahme	Stadtteilmanagement / Stadtteilbüros (F3)	F°1
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Imageförderung/Stadtteilmanagement	
Projektziel	Übergreifende Begleitung der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes	
Projektbeschreibung	<p>WohnBund-Beratung NRW GmbH, org.Beratung Schulten & Weyland GbR und NRW.urban führen das Stadtteilmanagement unter dem Namen „Hörder Stadtteilagentur“ aus. Sie nutzen dazu Ladenlokale in der Alfred-Trappen-Straße 18 und Am Heedbrink 29 zur Ansprache, Information und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner.</p> <p>Die Hörder Stadtteilagentur arbeitet als Schnittstelle zwischen Verwaltung und lokalen Akteuren. Sie informiert und beteiligt die Bewohnerinnen und Bewohner an allen Maßnahmen des Stadtumbaus (Maßnahme F4). Sie vernetzt die Akteure und entwickelt mit ihnen Projekte, die sie zum Beispiel im Rahmen des Hörder Stadtteifonds umsetzen (Maßnahme F6). Sie hat wesentlich zu der breiten Aktivierung Hörder Akteure zum „Brückenfest HÖR.de international“ beigetragen und unterstützt die jungen Bürgervereine Hörde international e. V. und Wir am Hörder Neumarkt e. V. Ziel der Stadtteilagentur ist es, ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein für den Stadtteil zu schaffen und eine Übernahme von Verantwortung für den Stadtteil zu erreichen.</p> <p>Die Hörder Stadtteilagentur informiert die Bürgerschaft, interessierte Akteure, Institutionen und Einrichtungen über die Veränderungen, die sich durch die Stadtumbaumaßnahmen ergeben. Das fachübergreifend besetzte Team arbeitet als Lotse zwischen Bürgerschaft, Haus-Eigentümern, Verwaltung, Politik und vielen anderen Akteuren, die sich in Hörde bewegen. Es vermittelt und greift Ideen zur Weiterentwicklung von Hörde als attraktivem und vielfältigem Wohn- und Lebensort auf und unterstützt ihre Umsetzung.</p> <p>Der Hörder Stadtteifonds (Projekt F6) fördert und unterstützt gute Ideen und das Engagement von Einzelpersonen und Nachbarschaften für Hörde. Seine Geschäfte führt die Hörder Stadtteilagentur. Die Stadtteilagentur engagiert sich für eine verbesserte Qualität von Frei- und Grünflächen in Hörde. Unter anderem initiierte und begleitet sie das Projekt Querbeet Hörde. Auch im Rahmen der Maßnahme G1 Stadtökologie – Urbane Landwirtschaft wird sie Bewohner aktivieren.</p>	

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

	<p>Neben diesen Formen der Bewohnerbeteiligung betreut die Hörder Stadtteilagentur die Eigentümeraktivierung (C3), sie stellt einen Sanierungs-beauftragten (C10) und sie wird die Sozialstudie fortführen.</p> <p>Die Hörder Stadtteilagentur wird die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes fortlaufend begleiten. Als Vermittlerin und Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bewohner/innen sowie Eigentümer/innen ist die Stadtteilagentur unersetzbares Element des Stadtumbauprogramms. Als solches soll sie den Stadtbau Hörde Zentrum bis zu seinem Abschluss begleiten und die angestoßene Aktivierung und Beteiligung der Bewohner/innen (z.B. im Rahmen des Stadtteifonds) und die Öffentlichkeitsarbeit des Stadtumbaus Hörde Zentrum kontinuierlich fortführen.</p> <p>Das Budget beinhaltet neben den Vertragskosten für die Stadtteilagentur (Personalkosten) Mittel für Sachkosten, Honorarkosten z.B. für externe Referenten und zur Unterstützung des Künstlernetzwerkes etc. sowie Miete und Betrieb der Stadtteilbüros. Ob die derzeit angemieteten Büros auch zukünftig als Stadtteilbüros zur Verfügung stehen sollen oder andere Bürostandorte oder Raumkonstellationen sinnvoll sind, wird fortlaufend bewertet.</p>
Projektlaufzeit	2015 - 2021
Projektträger	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Stadtteilmanagement
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	1.044.008 / 1.013.600 EUR
Fördermittel	810.880 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

Projekt/Maßnahme	Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	F°4
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Imageförderung/Stadtteilmanagement	
Projektziel	Ziel ist die nachhaltige Aktivierung der Bewohner und Bewohnerinnen	

Projektbeschreibung	<p>Bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen, bei denen eine Akteurs- oder Bürgerbeteiligung zielführend ist, sind Planungsworkshops, Arbeitskreise, eine Vielzahl an Informationsveranstaltungen, Beteiligungs- und Mitmachaktionen etc. erforderlich. Diese werden überwiegend durch das Stadtteilmanagement konzeptioniert und umgesetzt.</p> <p>In der ersten Umsetzungsphase ist ein Rahmenvertrag zur Gestaltung von Kommunikationsprodukten zur öffentlichkeitswirksamen Vermarktung des Stadtumbaus und zur Etablierung einer Dachmarke für das Stadtumbaugebiet bis Ende 2014 vergeben worden. Diese sind auch Grundlage der Kommunikation in der neuen Förderphase. Durch verschiedene Kommunikationsprodukte wird über Maßnahmen informiert und der Stadterneuerungsprozess transparent gestaltet.</p> <p>Ziel ist es, die beabsichtigte Aktivierung der Bewohner/innen voranzutreiben und in nachhaltige Strukturen zu überführen.</p> <p>Kosten entstehen für die Planung, Durchführung und Anleitung von Aktionen mit Akteuren, für Material in neuen Beteiligungsprojekten sowie für Druckwerke und andere Kommunikationsprodukte.</p>
Projektlaufzeit	2015 - 2020
Projektträger	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Stadtteilmanagement
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	185.400 / 180.000 EUR
Fördermittel	144.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

Projekt/Maßnahme	Unterstützung bewohnergetragener Projekte und privater Investitionen (Stadtteiffonds)	F°6
		
Programmschwerpunkt	Neue Urbanität und Image, Imageförderung/Stadtteilmanagement	

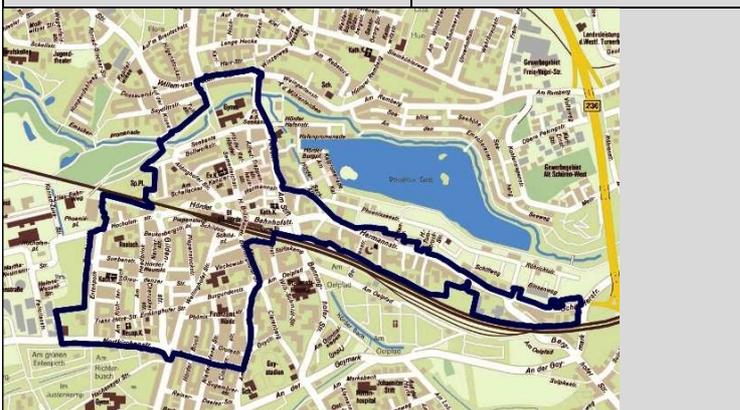
Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Projektziel	Bewohnergetragene Aktionen sollen im Rahmen eines Quartiersfonds unterstützt werden. Ziel ist die nachhaltige Aktivierung der Bewohner und Bewohnerinnen.
Projektbeschreibung	<p>Der Hörder Stadtteilfonds unterstützt Projekte mit mindestens einem der folgenden Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Die Identifikation der Menschen mit dem Stadtbezirkszentrum fördern b) Das Image des Gebietes verbessern (Außenwahrnehmung und Innensicht) c) Das Gebiet aufwerten (Aufwertung öffentlicher Räume und dort sichtbarer Gebäude) d) das Engagement von Akteuren im Stadtteil fördern (Bewohner/innen, Gewerbetreibende, Eigentümer/innen etc.). e) den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil und in den Nachbarschaften fördern f) die Integration der Neubewohner des PHOENIX Sees in die Hörder Bevölkerung fördern <p>Die 13-köpfige Jury aus Hörder Bürgerinnen und Bürgern entscheidet eigenverantwortlich über die Vergabe von Mitteln aus dem Stadtteilfonds an Einzelpersonen, Bewohnergruppen, Initiativen, Vereine oder sonstige Akteure. Die Jury tagt vier Mal im Jahr.</p>
Projektlaufzeit	2015 - 2020
Projektträger	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Stadtteilmanagement
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	231.750 / 225.000 EUR
Fördermittel	180.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung



Projekt/Maßnahme	Stadtökologie – Urbane Landwirtschaft	G°1
		
Programmschwerpunkt	Ökologische und energetische Verbesserung, Klimaanpassung	
Projektziel	Ökologische Flächenaktivierung, Aufbau von Selbstversorgungsstrukturen	
Projektbeschreibung	<p>Ziel ist es, für das Stadterneuerungsgebiet Hörde zukunftsfähige Formen der Urbanen Landwirtschaft anzustoßen, zu etablieren und über das Gebiet hinaus die Bedeutung dieses Themas für die Stadt und die Stadtbevölkerung zu transportieren.</p> <p>Im vorangegangenen Modellprojekt „Querbeet Hörde. Ernte deine Stadt“ sollten sich Bewohnerinnen und Bewohner stärker mit ihrem Stadtteil identifizieren, indem sie lernen, Grün- und Freiflächen gärtnerisch zu nutzen. Nach Analyse relevanter Flächen wurden einfach anwendbare und auf schnelle Erfolge ausgerichtete Pflanzkonzepte entwickelt und in verschiedenen Workshops interessierten Bewohnern vermittelt.</p> <p>In der neuen Projektphase sollen aus dem Projekt „Querbeet Hörde“ nachhaltige Ernährungssysteme für das Gebiet erwachsen, welche die komplette Kette der lokalen Nahrungsmittelproduktion, -distribution und -verwertung umfassen. Geeignete Flächen sollen identifiziert und breiter und intensiver genutzt werden im Sinne einer kontinuierlich produktiven urbanen Landschaft. Pflanzungen z. B. von Kiwis, Wein und Obstgehölzen helfen, extreme Sommerklimalagen zu mildern, Hauswandbegrünungen oder Anlehngewächshäuser mildern das Winterklima. Bei all diesen Vorhaben wird auch die Artenvielfalt gefährdeter Kleinstlebewesen gefördert, wie z. B. Bienen und Schmetterlingen.</p> <p>Neben den ökologischen Aspekten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung (z.B. verringerte Transportwege für Nahrungsmittel und lokale Verdunstung durch zusätzliche Vegetation/Begrünung) werden damit auch soziale und lokalökonomische Ziele realisiert. Im Vordergrund steht dabei die Selbstversorgung mit Lebensmitteln und durch gemeinschaftliche Aktivitäten. Schließlich sollen auch lokale Beschäftigungsmodelle entwickelt werden, in denen z. B. Eigentümer Grundstücksteile von Dritten bewirtschaften lassen können gegen Anteile an den Naturalerträgen.</p> <p>Das Projekt gliedert sich in die drei Phasen „Konzept“, „Vorbereitung/Initialisierung“ und „Implementierung“. In allen drei Phasen besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Hörder Stadtteilagentur und den verschiedenen Akteuren sowie Institutionen aus dem Stadtteil (Bewohner, Einzelhändler, Schulen, Kindergärten etc.).</p>	

	<p>Bereits in der Analyse werden unterschiedliche Produktionsorte untersucht. Folgende Möglichkeiten stehen zur Wahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urbane Landwirtschaft auf der Fläche • Urbane Landwirtschaft auf dem Dach • Urbane Landwirtschaft im Gebäude <p>In Hinblick auf die Implementierung soll ein großflächiger Produktionsort als Kristallisationsort fokussiert werden. Ein Ergebnis des Konzeptes soll es sein, sich bei dem großflächigen Produktionsort auf eine der drei Umsetzungsmöglichkeiten zu fokussieren. Die Auswahl des Ortes kann z. B. von der Flächenverfügbarkeit oder der Beschaffenheit und der Umgebung von potenziellen Flächen abhängen.</p> <p>In der Vorbereitungs-/Initialisierungs- und Implementierungsphase ist insbesondere eine Kooperation mit GrünBau und weiteren externen Partnern vorgesehen. Insbesondere durch den Kooperationspartner GrünBau gGmbH besteht die Möglichkeit, lokale Beschäftigungsmöglichkeiten zu generieren und Qualifikationen aus dem Bereich Gartenbau zu vermitteln.</p> <p>Kosten entstehen für die Konzeption und Koordination, die Aktivierung der Bewohner, Materialien und Pflanzen. Die bauliche Umsetzung (z. B. Flächenbeprobung, -sanierung, -vorbereitung, Beschaffungen/Bau) wird über die Projekte G 2 (Stadtökologie, Klimaanpassung), A 11 (Planungen für Maßnahmen im öffentlichen Raum), C 1 (Hof- und Fassadenprogramm) und F 6 (Unterstützung bewohnergetragener Projekte und privater Investitionen) finanziert.</p>
Projektlaufzeit	2015 - 2020
Projektträger	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung,
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	154.500 / 150.000 EUR
Fördermittel	120.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung

Projekt/Maßnahme	Stadtökologie - Klimaanpassung	G°2
		

Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept – Dortmund-Hörde

Programmschwerpunkt	Ökologische und energetische Verbesserung, Klimaanpassung
Projektziel	Anpassung an die Folgen des Klimawandels, Klimaschutz
Projektbeschreibung	<p>Das Handlungsprogramm Klimaschutz 2020 (HP 2020) wurde vom Rat der Stadt Dortmund im März 2011 verabschiedet. Ziel ist es bis zum Jahr 2020, 40% CO₂ gegenüber 1990 in der Stadt einzusparen. Von den 92 Projekten, die das HP 2020 beschreibt sind 52 in einer Prioritätenliste, die bei Umsetzung zur gewünschten Einsparung führen. Die Koordinierungsstelle Klimaschutz/ Klimaanpassung im Umweltamt ist zurzeit dabei, die Umsetzung stadtweit zu koordinieren. Das Klimaschutzgesetz NRW bildet dafür den gesetzlichen Rahmen ebenso wie für das noch relativ neue Thema der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.</p> <p>Ähnlich wie im Energieeffizienzquartier Unionviertel das Klimaschutz-Thema Energieeffizienz auf ein Stadtumbaugebiet projiziert wird, soll dies für das Thema Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Hörde geschehen.</p> <p>In einem europaweiten Partnerschaftsprojekt „Future Cities“, wurde mit einer Kombination aus spezialisiertem Fachwissen der „Future Cities - Anpassungskompass“ entwickelt. Mit diesem Kompass steht ein rechnergestütztes Instrument zu Entwicklung klimatauglicher Städte zur Verfügung. Die Stadt Dortmund beteiligt sich an der Durchführung mit einem Pilot-Konzept für Strategien zur Anpassung an den Klimawandel. Die Stadt Dortmund ist die erste Kommune, bei der dieses Verfahren angewandt wurde. Folgende Vorgehensweise ist geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Stadt Dortmund beteiligt sich im Verbund mit der Emschergenossenschaft/Lippeverband und der Technischen Universität Dortmund an dem Pilotkonzept Future Cities - Anpassungskompass, um eine stadtweite übertragbare Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu entwickeln. - Als Pilotgebiet ist der gesamte Stadtteil Hörde benannt, in dessen Zentrum sich das Stadtumbaugebiet Hörde befindet. - Die aus dem Gutachten resultierenden Maßnahmen werden mit Städtebaufördermitteln im Stadtumbaugebiet Hörde Zentrum beispielhaft umgesetzt.
Projektlaufzeit	2015 - 2022
Projektträger	Stadt Dortmund, Umweltamt, Tiefbauamt, Stadtentwässerung, Emschergenossenschaft/ Lippeverband
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Gesamtkosten / zuwendungsf. Kosten	1.787.000 / 1.735.000 EUR
Fördermittel	1.388.000 EUR
Förderprogramm	Städtebauförderung